



" DIE LÜCKENKNÜLLERKIDS "

GESCHICHTEN

AUS EVERYWEN

VON

OMAR SHERIFF



DER AUFSTAND DER DOSEN
Band 2, Teil III, Kapitel 2

DIE TREPPERLINGTREPPE



**Der Aufstand der Dosen
... ist die Blume**

**Kapitel 2
*Die Trepperlingtreppe***

Inhaltsverzeichnis

DER AUFSTAND DER DOSEN Band 1

TEIL I **DIE WINDHOSE**

1. Der Aufbruch (Die Blume des Strär)
2. Die Geschichte des Kapitän
3. Kathy Kas Geschichte
4. Die Geschichte des Pullovers
5. Die Geschichte der Kids
6. Der geheimnisvolle Dosendampfer
7. Das Kind ist fort.

TEIL II **DER FLIEGENDE DOSENDAMPFER**

1. Wieder an Land
2. Am Vorabend der ungewöhnlichen Ostersteinspaltung
3. Abends im Hafen
4. Überraschung, Überraschung
5. Blinde Passagiere
6. Die Fachwelt überlegt
7. Der einzelne Indianer

TEIL III **DOLORES**

1. Das Treffen am Fischerberg
2. Madame Klamm kommt an
3. Feinde und Vogel-Fau
4. Die Quaderatur der Zylinder
5. Der Lösung ganz nahe
6. Die Krakauer gehn kraxeln
7. Dolores lernt

Epilog

DER AUFSTAND DER DOSEN Band 2

Teil I **VORWÄRTS - RÜCKWÄRTS**

Prolog: der zitternde Tisch

1. Unten durch und oben drüber
2. Ess-Dur: eine runde Sache
3. Mr Musch räumt auf
4. Elektrostatisch-telepathisch
5. ... weiter ... dank Koronation
6. Wurmlöcher im Regenbogen + LG Otts verlorenes O
7. Ist der Baum zu schwer?

Teil II **TEMPO**

1. Im Schallball
2. halbtrocken in die Zielgerade
3. zweimal ins Schwarze
4. Die Stufen rufen
5. nächtliche Geheimnisträger
6. Rund um die Herzberginsel
7. Der Seerosenkohl in der Badewanne

Teil III **... IST DIE BLUME**

1. Schlucht-Bucht-Akustik und die Cerlegung des O
2. Die Trepperlingtreppe

seit 2008
Stand 2018

Fortsetzung folgt

Der Aufstand der Dosen

Band 2, Teil III

Kapitel 2: Die Trepperling-Treppe

Kürzer: Was sich jetzt ereignet sind die Umstände, die es Nele, Sam und Jan zusammen mit den Fischen und dem Inneren Kind ermöglichen, den Vulkan-See zu verlassen, was ohne die Unterstützung durch die Trepperlinge und Mr. Mush ein risikoreiches Unterfangen gewesen wäre, wobei gesagt werden muss, ganz ist man am Ende des Kapitels noch nicht durch.

Die Hilfe der Trepperlinge ist dem Inneren Kind zu verdanken, das, anstatt den Fischen beim Transport des Beinbootes zu helfen, zum Vulkan zurück-schwimmt, um bisher getrennt voneinander eingenommene Blickwinkel abzugleichen und eventuell miteinander zu verbinden, vor allem aber, um mehr von den geheimnisvollen Trepperlingen zu erfahren, die von ihm in einem der vorausgehenden Kapitel im Berginneren aufgestört worden waren.

Währenddessen werden die Fische ebenfalls neugierig, müssen aber zuerst das Bein-Boot retten, als der Boden unter ihm nachgibt und nahe dem Rastplatz in den Kaltwasserstrom stürzt, wobei das kalte Wasser den Boots-Auftrieb soweit erhöht, dass der Weitertransport der Lesesteine auch ohne Inneres Kind denkbar wird.

Doch daran wollen vor allem die Fischkinder nicht denken, das Boot wird im wärmeren Wasser außerhalb der Rinne geparkt, wo sich, während die Fische auf dem Rückweg sind, Mr. Mush einstellt und erkennen lässt, dass er gerne liest, er macht es sich bequem und liest und liest.

Im Vulkan-Inneren treffen sich alle Beteiligten von verschiedenen Seiten kommend in einer Vulkanhalle, wo in der Treppe eine Stufe verkehrt liegt, sie wird von den zurückkehrenden Trepper-

lingen, die sich durch Saugkraft zu einem festen Verbund verschweißen, als Sockel für eine freischwebende Treppen-Konstruktion verwendet, die erst einmal ins Leere zielt, dann aber mit den drei Os, in die Nele, Sam und Jan das Ur-O umgeformt haben, eine Art eigenbewegliche, schwebende Fahrradkette bilden, die, weil sie aus Lebewesen, den Trepperlingen besteht, des Mitgeföhls mit den Anwesenden fähig sind. Dass sie aus dem Krater-See wollen, das ist eine so klare Wunsch-Botschaft, die in allen Bewegungen selbst in den Wassertropfen mitgeteilt wird, die haben die Trepperlinge so stark verinnerlicht, dass sie jetzt auch ausgeführt werden muss.

Die Trepperling-Fahrradkette wird zwischen einem Vorder-O und einem Hinter-O aufgespannt. Wo die Flugbewegung her-kommt, entzieht sich dem Auge, vielleicht aus den winzigen Öffnungen in den Knickecken, die wie Düsen funktionieren könnten. Das dritte O übernimmt die Rolle eines Dolmetschers zwischen Trepperlingen und Anwesenden.

Diese Trepperling-Luft-Fahrrad-Kette verbindet jeweils zwei Vulkane, so dass für die Anwesenden Brücken entstehen, die bis zum Kraterrand führen, wo sich zeigt, dass im Kraterrand eine geräumige Rinne liegt, in der Beerenbüsche wachsen und nun der allgemeinen Erquickung dienen.

Während Trepperling-Treppe und Anwesende ruhen, ja sogar schlafen, überwinden die Fische, die unterwegs nicht darauf hatten verzichten können, von der Trepperlingbrücke den höchsten Sprung ihres Lebens zu vollführen, mit Hilfe von Herrn Mush den Wasserfall und können kurz darauf die Lesesteine in der Bibliothek einstellen. Auf den Weg dahin waren sie Duss Lehms geht Walthers Schiff begegnet, das über ihnen Richtung Wasserfall unterwegs war, auf der Suche nach LG Otts O. Sie finden es nicht, es kann natürlich sein, dass die Notlampe am Bug nicht hell genug ist.

Das Kapitel schließt mit einer Entdeckung, die Mr. Mush macht als er zurückkehrt und die ihn wieder auf die Palme bringt. Auf dem Flussgrund liegt etwas Eisernes, das da nicht hingehört.

Kurz: Das war die Frage gewesen, die das Innere Kind beschäftigt hatte: Handelt es sich bei den Inselstücken über und unter Wasser, die es getrennt voneinander und im größeren Zeitabstand kennengelernt hatte, um zwei Teile einer Insel oder um jeweils einen Teil von zwei verschiedenen Inseln?

Um dieser Frage nachzugehen, hatte es sich von den Fischen getrennt, an einer Kaltwasserrinne, die den weiteren Fortgang der Geschichte stoppte. Es ist zweifelsohne eine ganze Insel, die Herzberg-Insel, die über Wasser rufende Stufen besitzt und unter Wasser einen Raum, in dem ein kleiner Glimmer-Schimmer-Vulkan arbeitet und für sanftes Licht in den Korridorwänden im Berginneren sorgt. Das Innere Kind verweilt auf der untersten Felsstufe, wo Ober- und Unterteil zusammenkommen, und ist sich unschlüssig, was es machen soll.

Einerseits locken es das Rufen der Stufen und die Aussicht, im Vulkaninneren mehr über die rätselhaften Trepperlinge zu erfahren, die es offensichtlich bei seinem Ankommen auf der Nachbarinsel aufgescheucht hatte. Andererseits sollte es zu den Fischen zurückkehren und die Fische unterstützen, die das Bein-Boot voller Lesesteine zur Unterwasser-Bibliothek bringen wollen, aber erst einmal überlegen müssen, wie?

Am Rand einer großen Rinne, in der eine eisige Strömung dahinschießt, wollte man sich für kurze Zeit trennen. In der Zwischenzeit könnten die Fische und das Kind getrennt ihren Absichten nachgehen, für die Fische geht es um die Vorstellung, dass kaltes Wasser besser trägt als warmes, wie gut, das müsste man ausprobieren, also rein ins Kalte! Man will das Innere Kind zurückholen und ruft, unter und über Wasser, wo man gerade noch die

Mütze in der Vulkan-Öffnung verschwinden sieht.

Das Innere Kind beginnt die Korridore zu durchsuchen, geht treppauf-treppab, keine Spur, entweder ist die Tarnung der Trepperlinge wirklich perfekt, oder sie sind absolut abwesend.

Das Innere Kind beginnt die Zeit zu vergessen, zu vergessen, wann es mit der Suche angefangen hat und wann es aufhören sollte. Das Glimmer-Glimmer-Licht zaubert Lichtverhältnisse eines ewigen Morgens, eines Dauer-Anfangs.

Dabei übersieht das Innere Kind ein Hindernis, eine Stufe zwischen zwei Stufen, die in eine abweichende Richtung weist und das Kind stolpern lässt, es stürzt dabei auf elegante Art, die das Kind wie auf einer vorgezeichneten Bahn wieder auf den Beinen aufkommen lässt. Spannend! Aber es wird noch spannender: Horch, da ist etwas im Kommen! Wie man später erfährt, sind es die zurückkehrenden Trepperlinge, unbeschriebene Seiten, einzelne, mittig gefaltete unbeschriebene Blätter, mit denen sich gut flattern lässt.

Den Fischen geht es da nicht anders, auch dort wird es spannend. Als sie umkehren, um sich mit leuchtenden Lesesteinen für ihre Expedition ins möglicherweise finstere Berg-Innere auszurüsten, stellen sie fest, dass das Kaltwasser-Rinnen-Ufer unterspült worden war und zusammen mit dem Beinboot abbricht und eine Rettungs-Aktion erforderlich macht.

Den Anforderungen, die die Geschwindigkeit der Ereignisse an die Fische stellt, sind die Fische gewachsen, als würden sie die nun notwendigen Handlungen täglich üben, die Kälte des Wassers überrascht sie allerdings unangenehm, wogegen der damit verbundene erhöhte Auftrieb mit größter Genugtuung registriert wird und fast vergessen macht, nachzudenken, wie lange der Test durchgeführt werden soll, bevor man wieder die Verbindung mit dem Inneren Kind aufnimmt.

Dazu allerdings müsste man die Kaltwasserrinne verlassen und im wärmeren Wasser parken, wo das Boot wieder schwer genug ist, um nicht davongetrieben zu werden. Hier zu einer Entscheidung zu kommen, ist auch deswegen schwer, weil das kalte und turbulente und rauschende Wasser die Leitfähigkeit bezüglich der Wellen vermindert, mit denen sich Fische verständigen.

Die Fische kommen am Eingang in den Vulkan an, als die Trepperlinge zurückkommen, ganze Schwärme, tropfnass, unbeschrieben, leere Blätter, die trotz ihrer Durchweichtheit alles andere als aufgeweicht formlos erscheinen, strenge Din-Form ist angesagt. Die Fische folgen ins Berginnere, die Nässe der Trepperlinge sorgt für ein den Fischen angenehmes Raumklima.

Die Trepperlinge sind den Fischen voraus, in der Halle angekommen, in der sich das Innere Kind, nicht wissend, was im Kommen ist, in einem Seitenraum versteckt, formieren sie sich zu einer Treppe, die sich mit der Fehlstufe verbindet und schräg in den Raum hinaufführt und das Kind lockt, die Konstruktion und die Zeichen ihrer Verbindungs-Kräfte ganz aus der Nähe zu bestaunen.

Zum einen; und zum anderen fühlt sich das Innere Kind dazu bewegt, die Festigkeit dieser Verbindungen zu testen, also auf die Treppe zu steigen und in der Höhe zu verschwinden, gerade in dem Augenblick, als die Fische ankommen, im Berg, und unter Wasser ein alter Bekannter ankommt, beim Beinboot, ein alter Bekannter, der auf Fremdkörper auf Gewässerböden böseartig reagiert, kurzum: Mr. Mush.

Das Bein-Boot betrachtet Mr. Mush nicht als störenden Fremdkörper, im Gegenteil, er macht es sich bequem und beginnt zu lesen, während die Fische unter der tropfenden Trepperling-Treppe eine unerwartete Dusche nehmen können, die ihnen sehr gut tut, wobei nicht nur erstaunlich ist, wie viel Flüssigkeit die Trepperlinge beinhalten, gleichwohl sie fast nur Oberfläche

ohne jeglichen Innenraum zu sein scheinen, sondern ebenso erstaunlich ist, welche Laute die Trepperlinge von sich geben, es sind Saug- und Zwitscher-Klänge, die, wie das Innere Kind entdeckt, feinsten Mundöffnungen entspringen, Öffnungen, Mündern, die in der Blätter-Falt-Kante liegen, Klänge, die zusammen mit den Tropfen-Aufprall-Klängen eine orchesterartige, kaum hörbare, aber dennoch gewaltige Klangkulisse bilden, diese Klänge regen die Fische zu freudigen Tänzen an.

Die Tropfen auf dem Boden sammeln sich zu Pfützen und Flecken, in denen die winzigen Klang-Geber größere und kleinere Puzzle-Teile von flüssigen Geschichten bilden. Um diese Geschichten zu hören, wie das Innere Kind, nachdem es wieder aufgetaucht war, den Versammelten vorschlägt, müsste man horchen, müsste man näher als das Ohr an der Sache sein, dazu müsste es noch leiser sein, leiser als die Lautlosigkeit der Fische, die auf ihre lautlose Art genauso schreien und die selben Schallmauern zu Ungunsten des Horchens errichten, wie die größten Schreihälsen, bei denen einem sogar das Hören vergeht.

Am anderen Ende der Vulkan-Gänge haben es Nele, Sam und Jan geschafft.

Es ist ihnen gelungen das große O, das beim Versuch, es in den Vulkan zu bugsieren, eine diesbezüglich zu große Größe zeigte, zu zerlegen, oder besser gesagt, zu c-erlegen, so werden aus einem O zwei Cs, die leicht zu tragen sind, wobei Nele und Sam das Tragen übernehmen und die Ansicht in den Raum bringen, dass das nicht ganz fair und in Ordnung ist, schließlich gehört das O LG Ott und von dem hat Jan es erhalten und sonst Niemand anderes.

Als die drei in der untersten Vulkan-Halle ankommen, haben sich die Cs in Us verwandelt und man ist überzeugt, dass die C-erlegung eines Us zu einem Prozess gehören würde, der dergestalt zum Anfang zurückführen würde, dass man nun nicht mehr nur über ein O, sondern über drei Os

verfügen könnte, und so ist es auch, wie man kurze Zeit darauf in der Halle mit der Trepperling-Treppe sehen kann, wo mittlerweile wieder Fest- und Feier-Laune aufgekommen ist, Nele, Sam und Jan kommen da hoch zu O an und geben der Feier einen Grund, man feiert Wiedersehen.

Das Innere Kind gerät in Ekstase, Rockn Roll, und dass LG Otts O mehr als ein Schwimmreifen ist, erfährt man hier einmal mehr, die drei Os beginnen selbständig zu rollen, Teile eines Ganzen zu sein, das am Anfang und am Ende ein O hat, um das sich das lange, lange zackige Trepperling-Stufen-Band wie eine Fahrradkette um die Zahnkränze legt, mit dem Unterschied, dass der Antrieb nicht von außen kommt, nicht von den Zahnkränzen her, sondern von innen, von den Trepperlingen her.

Ja, der Antrieb kommt von den scheinbar unbewegten, fast starren Trepperlingen her, die aber, auch wenn es im Treppen- und Ketten-Verbund nicht möglich ist, die Flügel zu bewegen, dennoch ihre Flugfähigkeit in einer wirksamen Weise wirksam werden lassen können, was die Form einer schwebenden Fahrradkette annimmt, die sich durch die Berg-Korridore dem Ausgang entgegenbewegt, wobei es förderlich ist, wenn das Vorder-O den Boden berührt.

Diese halb durch die Luft radelnde Kette wird begleitet von den Anwesenden und dem dritten O, dem keine technische Aufgabe wie den zwei anderen Os zukommt. Es arbeitet in seiner Ursprungs-Eigenart als Klang- und Sprach-Zeichen und übersetzt, was in der Trepperlingstreppe in einer nur für Os hörbaren Lautstärke gesagt und geplant wird, und gibt Folgendes zu verstehen:

Dass die Trepperlinge während der ausgelassenen Feier in der Vulkan-Halle in den Bewegungen der Anwesenden alles gelesen hätten, was sie in einer Wunschform bewegt, und all dies so sehr verinnerlicht hätten, dass sie nun nicht anders können, als diese Wünsche zu erfüllen und die Wunschform zur Wirk-Form zu führen, sprich: die Anwesenden möglichst über den Wasserfall zu beför-

dern, die Fische, Nele, Sam, Jan und das Innere Kind. Ihnen allen scheint jetzt auf großartige Weise geholfen werden zu können.

In Anwendung ihrer Flugfähigkeit, die es ermöglicht weite Bögen zu bilden, ohne an beiden Stellen Boden-Verbindung oder in der Mitte eine Stütze zu brauchen, bilden die Trepperlinge zwischen jeweils zwei Vulkanen eine Brücke, und überwinden so in großen Brücken-Schritten von Vulkan zu Vulkan die Distanz bis zum letzten Vulkan vor dem Wasserfall. Auf einer dieser Brücken verabschieden sich die Fische, die der Meinung sind, das Bein-Boot alleine weiter bringen zu können und auf einen Sprung von so großer Höhe nicht verzichten zu dürfen.

Die anderen setzen ihren Weg über die Trepperling-Strecken fort und gelangen über die letzte Brücke, die mit dem Vorder-O auf dem Kraterrand neben dem Wasserfall-Ausfluss aufsitzt, auf den Kraterrand, der sich keineswegs als öder Felsenring herausstellt, sondern als eine geräumige Rinne, in der von außen unsichtbar Beerensträucher aller Art wachsen und den Anwesenden helfen, Hunger und Durst zu stillen.

Aber das gilt auch für die Trepperlinge, die im Augenblick zum Weitermachen zu erschöpft sind und deshalb eine Pause brauchen, das Innere Kind, das neben seinen besonderen Eigenschaften auch die hat, ein O zu verstehen, lässt sich vom dritten O informieren, wie die Trepperlinge mit den Beeren zu füttern wären, was für so ein Naturtalent wie das Innere Kind dann kein Problem ist. Die Trepperling-Kette bildet über dem Ausfluss einen Bogen. Alle schlafen, die Anwesenden kuscheln sich in das dritte O.

Unter Wasser schläft man nicht. Mr. Mush hat sich vom Bein-Boot und den Lesesteinen entfernt, die Fische sind neugierig und folgen seiner Spur, auch jetzt zeigt sich wieder, dass die nicht mürrische Seite des Mr. Mush größer als gedacht ist, er kommt mit den Fischen in ein gutes Gespräch und

kehrt gerne wieder um, um beim Bein-Boot-Transport zu helfen.

Seine enorme Kraft setzt die Fische in Erstaunen und sie sind kein bisschen beleidigt, dass Mush ihnen die ganze Arbeit abnimmt, im Bereich des Wasserfalls, wo die Anwesenden schlafen und keine Ahnung von den Unter-Wasser-Geschehnissen haben, ist es dann wieder hilfreich zu fünft zu sein, so gelangt man, ohne einen Lesestein zu verlieren, durch die wilden Wasserbewegungen in den Fluss, auf dem das Schiff des Kapitäns auf der Suche nach LG Otts O unterwegs ist.

Im Licht seiner selbst gebauten Bug-Lampe nähert es sich spähenden Blicks dem Wasserfall, während sich das Bein-Boot unter Wasser der Bibliothek nähert, auf beiden Schiffen oder Booten sieht man das Licht des anderen Wasserfahrzeugs, ohne sich eine Vorstellung davon bilden zu können, um welche Art von Leuchtkörpern es sich handeln könnte. Auch die letzte Strecke, die Duss Lehmgeht Walters Schiff bis zum Wasserfall zurücklegt, ist ergebnislos: Kein O, soweit man sehen kann.

Endlich bei der Bibliothek angekommen lässt sich der starke Mr, Mush verführen auf dem bequemen Sand-Bank-Sofa zu ruhen, während die Fische die Lesesteine ins Bibliothek-Innere tragen.

Als sie nach dem hilfreichen Mr. Mush sehen wollen, um sich zu bedanken, ist dieser schon wieder weg, ausgeruht und voller Tatendrang, den braucht er auch. Denn in nächster Nähe zum Wasserfall stolpert er über etwas Eisernes, das auf dem Fluss-Grund liegt und bei ihm denselben Reflex auslöst, wie vor gar nicht langer Zeit ein Anker.

Fortsetzung folgt



1. Das Innere Kind ist sich sicher, es handelt sich bei der Herzberg-Insel um die Insel, die es in dieser langen Nacht schon einmal besucht hatte. Allerdings hatte es da keine Hinweise auf den besonderen Innenraum im Sockelbereich festgestellt, später entdeckte es ihn, als es mit den Fischen auf dem Rückweg zur Unterwasser-Bibliothek war. Das ist der Raum, in dem ein kleiner Glimmer-Glimmer-Vulkan arbeitet und den Glimmer-Glimmer Leuchtstoff an das Felsgebäude weiter gibt, nicht ständig, von Pausen unterbrochen, aber soviel, dass die Felsen-Unterwelt im Vulkansee nicht wie erwartet lichtlos

dunkel, sondern von einem intensiven Schimmern erfüllt ist, das aus der Tiefe der Materie kommend das Auge erreicht. Vielleicht hatte das Innere Kind diese Hinweise auch übersehen bzw überhört, auf jeden Fall hatte es eine solche Zeichen gesucht, da sein Suchen ungeteilt dem Rufen galt, dem es endlich zum Greifen nah gekommen war. Es war das Rufen der Stufen, der Stufen, die an der Wasserkante beginnend auf den Gipfel des Inselberges führen, wo eine Vulkan-Öffnung den Sucher einlässt. Das Innere Kind ist sich nicht schlüssig, was es jetzt machen soll, es weiß, was es wissen wollte,

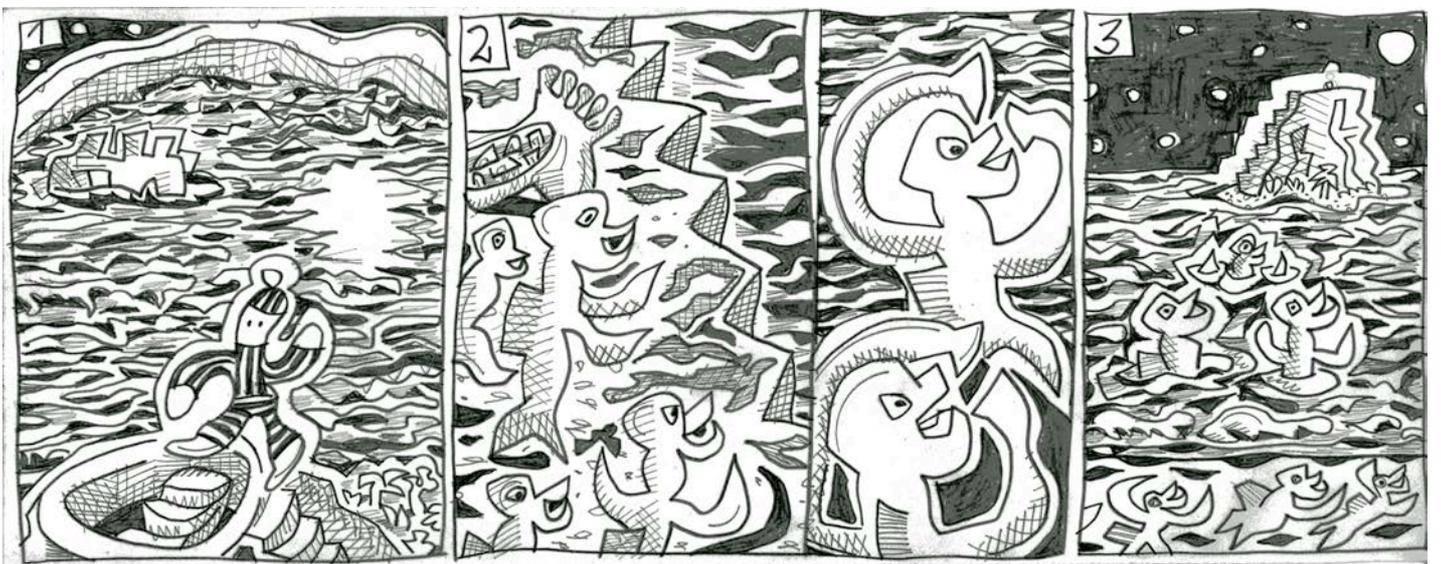
ob es sich hier von Kopf bis Fuß um ein und dasselbe Felsengebilde handelt, tut es, da gibt es keinen Zweifel. Die Stufen am Inselrand sind glitschig, auch sie rufen, das Rufen der Stufen, vorsichtig geht das Innere Kind in die Hocke und genießt es, gerufen zu werden, auf allen Stufen dasselbe Rufen. Die Aussicht, über die es am Ende der Treppe verfügt, zeigt ihm eine lichte Stelle im dunklen Vulkan-See, sie bleibt auf der Stelle, aha, die Fische mit dem Bein-Boot voller leuchtender Lesesteine sind noch in der Nähe.

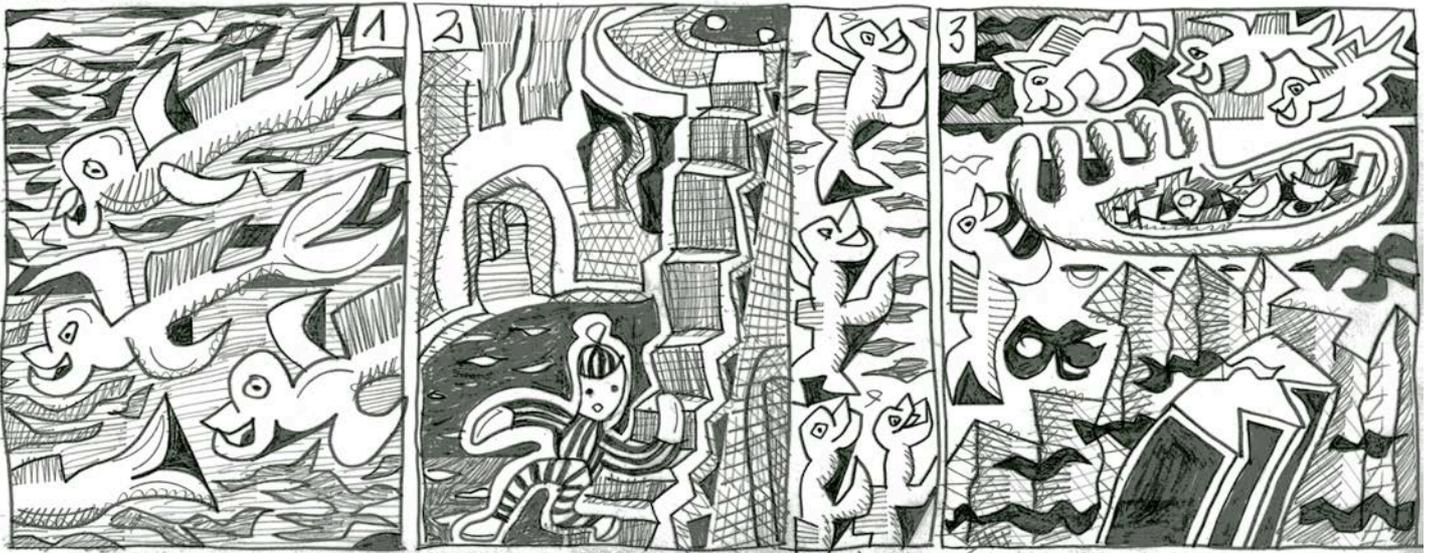




2. Das Innere Kind ist sich nicht nur sicher, was das Wiedererkennen der Insel anbelangt, es weiß, dass es die Insel ist, die es zu Sam und Nele geführt hat, und es erinnert sich, die Trepperlinge, ganze Schwärme von Trepperlingen in den Verbindungsgängen im Felsen und zwischen den Inseln aufgeschreckt zu haben. Oder hatte es sie nicht aufgeschreckt, hatte sie etwas anderes bewegt, war es ihre Zeit, aufzubrechen, und wenn ja, wohin? Hier ist sich das Innere Kind unsicher, in das schöne Gefühl, sich gerufen fühlen zu können, mischt sich das Gefühl, die Fische würden warten und vielleicht, wie man das in Wartezimmern macht, etwas lesen, Lesestoff wäre genug da und bestes Leselicht wäre gegeben. Sein Leuchten dringt vom Seegrund bis an die Oberfläche. In dieser Zeit könnte das Kind nach den Trepperlingen schauen, ob sie zurück sind, kaum von den Stufen zu unterscheiden, im Einklang mit dem Rufen, das von Stufe zu Stufe führt und dabei an die Tasten eines Musik-Instruments erinnert. Den Fischen kommt die

Verzögerung nicht ungelegen, sie stehen am Schluchtrand, sie beraten, das braucht Zeit, sie fragen sich, ob sie sich den eiskalten Fluten anvertrauen sollen, was wie gesagt Vorteile haben dürfte, kaltes Wasser trägt. Die Tragkraft des Wassers könnte die Traglast des Beinbootes so verringern und die Fische so entlasten, dass sie in der Lage sein könnten, ihren Weg schwimmend fortzusetzen. Vorausgesetzt die Richtung stimmt. Schließlich der Entschluss: Wir wagen es! Sie rufen nach dem Inneren Kind. Keine Antwort. Sie tauchen auf und rufen: Keine Antwort, im Mondlicht sehen sie noch die Mütze des Gesuchten, sie verschwindet in der Entfernung unter dem Kraterrand. Was ist da zu machen? Die Fische wollen weiter. Gerade jetzt aber muss das Innere Kind einen Berg besteigen und in seinem Inneren verschwinden: Das ist doch der Gipfel! Sagt die Fischmutter. Stimmt! Sagen die Fisch-Kids. Wir waren noch nie auf einem Gipfel. Na gut! Sagt die Fischmutter. Ihr war die Wasserfall-Fahrt hoch genug gewesen.





3. Na gut, sagt die Fischmutter, wir besteigen den Berg, macht Euch aber darauf gefasst, dass er ohne Gipfel ist, seit nicht traurig: Gipfel sind gewöhnlich unbequem, es dürfte sich, wie beim Berg auf der Nachbarinsel, um einen erloschenen Vulkan handeln, der Gipfel befindet sich sozusagen im Inneren. Da wäre Licht gut, also zurück zum Boot, jedes Kind nimmt sich einen leuchtenden Lesestein, dann wären wir gut ausgerüstet, auch gegen die Lan-

geweile. Einverstanden! Pfeilschnell machen sich die Fische auf den Weg, während sich das Innere Kind bereits im Gipfel des Vulkans aufhält und seinem Interesse an der Eigenart der Trepperlinge folgt. Trepperlinge sind, wie schon gesagt, Flugwesen, die eine absolute Tarn-Form-und Farbe besitzen, dem Auge bleibt es beim Treten auf die Trepperlinge unklar, ob man auf ihnen steht, die Trepperlinge könnten vorher schon das Weite

gesucht haben, im Einzelflug oder in Formation, was an eine Rolltreppe erinnern würde. Noch haben sich keine solchen Flugwesen gezeigt, das Innere Kind erreicht den Boden einer Felsen-Halle, überall steinige Unbewegtheit. Das lässt sich bei den Fischen nicht sagen. Die Strömung hat das Ufer unterspült. Das Stück mit dem Bein-Boot bricht ab. Die Strömung reißt es mit sich. Rettet, was zu retten ist!





4. Bei den Fischen überstürzt sich alles, die Fische sind zum raschen Handeln gezwungen, sie reagieren im Sekundenbruchteil und haben für nichts anderes mehr Zeit. Das Innere Kind dagegen erlebt, wie dehnbare die Zeit ist. Die Zeit für eine kurze Vulkan-Visite, die das Innere Kind durchführt, um hinter das Geheimnis der Trepperlinge zu kommen, lässt sich dehnen und wird immer länger, sie bleibt aber im Verhältnis zur rapide anwachsenden Menge der nötigen Such-Handlungen kurz, so kurz, dass der Ausruf des Kindes: „Gleich haben wir's!“ so klingt, als wären die, die fernab auf das Innere Kind warten, bereits in nächster Nähe und das Kind selber wäre längst auf dem Rückweg. In der Felsenhalle ist nichts zu entdecken, von Trepperlingen keine Spur. Ist noch Zeit für einen Besuch im Raum nebenan? Ist noch, wenn wir uns

beeilen! Beeilung würde den Fischen nicht reichen, sie müssen noch schneller sein und schon handeln können bevor sie wissen, was zu tun ist. Wenn man aber soviel gelesen hat wie sie, die eine Unterwasser-Bibliothek betreiben, ist das kein Problem. Sie wissen sehr viel und der Umstand, dass sie ein Leben im Fließen und Strömen führen, durchdringt ihr ganzes Wesen. Alles Wissen, das auf sie einströmt, geht ohne Verzögerung in Fleisch und Blut über, um dort als Handlung in Vorratsform zu warten und allzeit bereit zu sein. Jetzt hat das Warten ein unerwartetes Ende. Dem Gesichtsausdruck, den die Fische zeigen, ist anzusehen, dass sie die Situation, noch bevor sie begreifen oder zugreifen, im Griff haben. Was werden sie machen? Das Bein-Boot stürzt bereits in die Schlucht.





5. Die Fische sind zur Stelle, sie greifen zu, als hätten sie das täglich geübt. Das Boot soll nicht am Boden ankommen, einmal am Boden, dann ist das Wieder-Hochkommen schwer. Wichtig ist jetzt die Schwanzflossen-Arbeit, das ist ein Wassertreten, mit dem sich das Bein-Boot nach oben bringen lässt, doch nur, wenn es tatsächlich eine Entlastung geben sollte, die der Kalt-Wasser-Auftriebs verursacht. Drei Fische drücken von unten nach oben, einer zieht es an den Zehen

hinauf. Tatsächlich, das Wasser ist hier viel, viel kälter, um nicht zu sagen, eisig, dafür ist das Boot tatsächlich leichter, spürbar nicht mehr schwer. Es gelingt den Fischen, sich von der Strömung tragen zu lassen und schnell voranzukommen. Die Geschwindigkeit berauscht, sie verspricht, schnell am Ziel zu sein, sie macht die Kälte vergessen, fast vergessen auch die Idee, den Berg zu besteigen und das Innere Kind abzuholen. Gegen den Strom umkehren, unmöglich, möglich

wäre, die Strömung zu verlassen und auf der Hochfläche außerhalb der Schlucht zu lagern. Sollte man das nicht machen, solange noch Zeit ist? Gibt es Anzeichen, dass die Zeit knapp wird, dass sie schon um ist? Wie spät ist es für das Innere Kind? Wie spät? Der Glimmer-Glimmer-Schimmer, der die Korridore und Treppen beleuchtet, verbreitet ein Licht, das dem der Morgendämmerung entspricht. Ist es nicht so? Es gibt uns das Gefühl, noch den ganzen Tag vor uns zu haben.





6. Der Gedanke, zu spät zu kommen, rückt immer weiter in den Hintergrund, die Treppen immer weiter in die Tiefe, das Licht bleibt gleich und leuchtet wie ein ewiger Morgen. Die Temperatur ist angenehm. Gibt es etwas Schöneres als Treppen hinunterzulaufen. Die Fische haben sich nach oben wassergetreten, auch sie sind im kalten Wasser leichter geworden, alles wird und fällt leichter. Die Kälte in der Schlucht strahlt aus, so dass auch das Wasser über der Schlucht kühl bleibt, mit größer werdendem Abstand zur Schlucht, erwärmt sich das Wasser bis auf 24. Grad, das sind tropische Temperaturen, die unter Wasser schon die Bilder von Palmen-Bäumen und Bananen-Büschen heraufbeschwören, die sich dann in der Über-Wasser-Sicht bestätigt sehen. Nachdem die Fische herausbekommen haben, dass sie in der Kaltwasser-Strömung oben bleiben und um ein Vielfaches schneller vorankommen als auf dem Boden im Warm-Wasser, könnte auch ein gar nicht alter, ein junger und schöner und bewegender

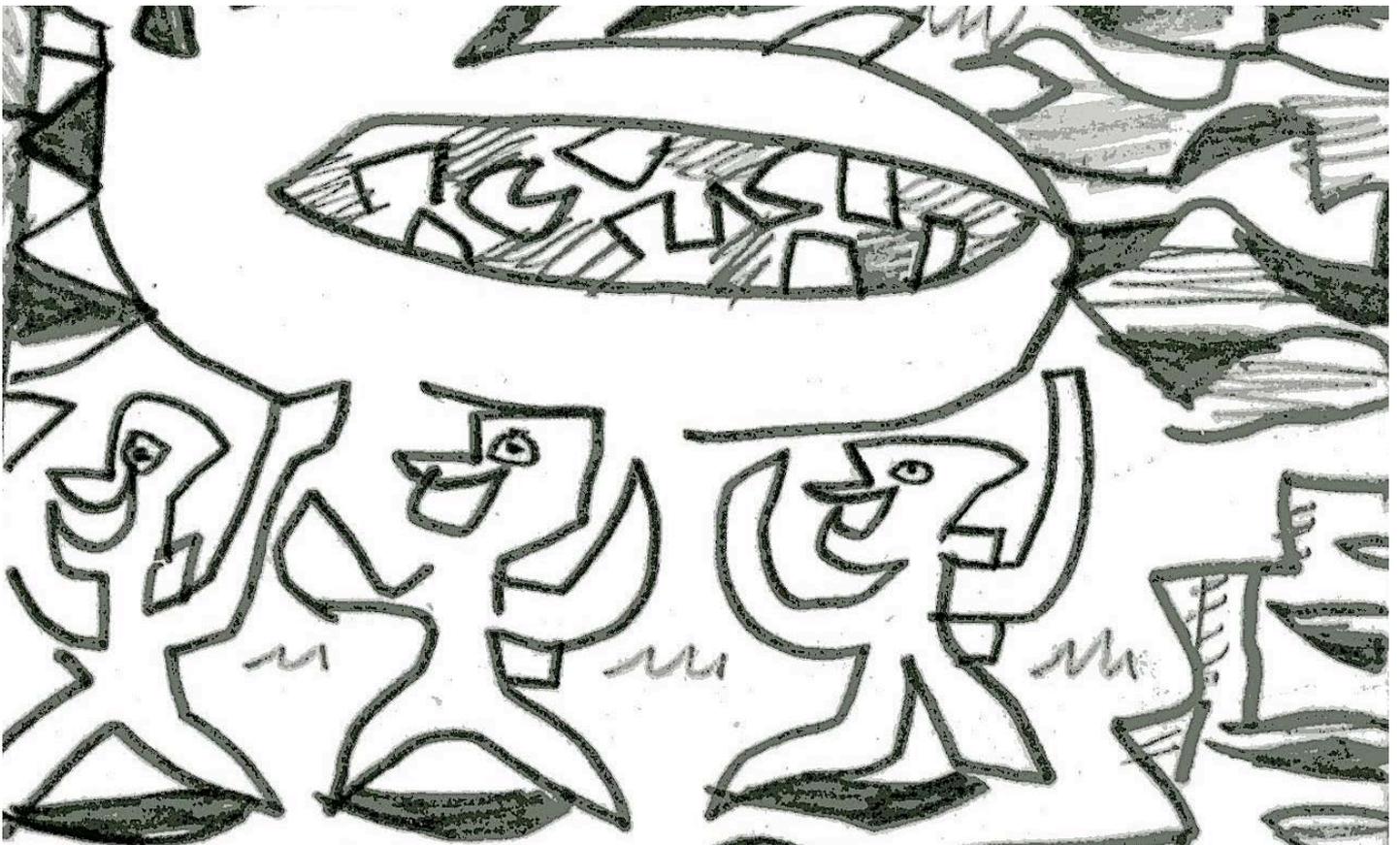
Gedanke aufgefrischt werden, der Gedanke nämlich, doch noch umzukehren, einen Berg zu besteigen, das Innere Kind abzuholen, das würde Zeit kosten, die dank der Kaltwasser-Strömung jedoch gleich wieder eingeholt wäre. Die äußeren Gegebenheiten, besagten Gedanken aufzufrischen, bevor er alt wird, sind hervorragend. Ihn im Vorfeld der Entscheidung mitzuteilen: keine leichte Sache. Das liegt am Rauschen der Strömung, an den vielen Fließ-Wellen, die stören die Wellen-Ringe der Körperbewegungen, mit denen sich die Fische verständigen, und es liegt am kalten Wasser, das die Leitungskraft verringert, um nur einige Hinweise zu geben, die richtig sein könnten. Vielleicht gibt uns darüber die nächste Bildfolge gesicherte Informationen, die wir auch deswegen mit Spannung erwarten, weil das Innere Kind im letzten Bild dieser Folge unerwartet stolpert. Was ist das für ein Hindernis mitten auf der Treppe?





7. Das Hindernis auf der Treppe, an dem das Innere Kind stolpert, ist eine Stufe, die zwischen den Stufen liegt und in eine andere Richtung als die anderen Stufen weist. Das Stolpern lässt ein Holpern hören, dem etliche Echos folgen, die die akustische Raum-Form wiedergeben. Wäre der Raum allerdings nicht von dem Glimmer-Glimmer-Schimmer erhellt, würde das Ohr dieses Inneren Kindes, es gibt ja mittlerweile zwei, kaum ausreichen, um die Bewegungen des Stürzenden wieder in geordnete Bahnen zu lenken. In Bahnen wie auf dem Schiff des Kapitäns, die dort durch Gewohnheit und Wiederholung besonders ausgeprägt sind, hier hat sich das Innere Kind mit den waagrechteten Streifen auch schon zurechtgefunden, als es stockfinster war, als noch keine Lampe brannte. Das

Innere Kind, das mit der Senkrecht-Streifung im Vulkan-Berg-Inneren unterwegs ist, stolpert mit höchster Eleganz und beendet seinen Flug mit einem Handstand im Glimmer-Glimmer-Schimmer. Die Echos verebben. Betrachten wir das Hindernis genauer! Es ist ein Prisma. Es leuchtet stärker als die restliche Umgebung, vielleicht auch im Dunklen. Im Dunklen wäre das Innere Kind wahrscheinlich nicht gestolpert. Horch! Es wird nicht ganz still. Es kommt etwas von außen, und man hört, dass es gleich da sein wird. Sind es die Fische? Nein, die Fische verlassen gerade erst die Kalt-Wasser-Schlucht und tragen das Bein-Boot ins stehende Wasser. Bis sie am Berg ankommen, wird eine Weile dauern.

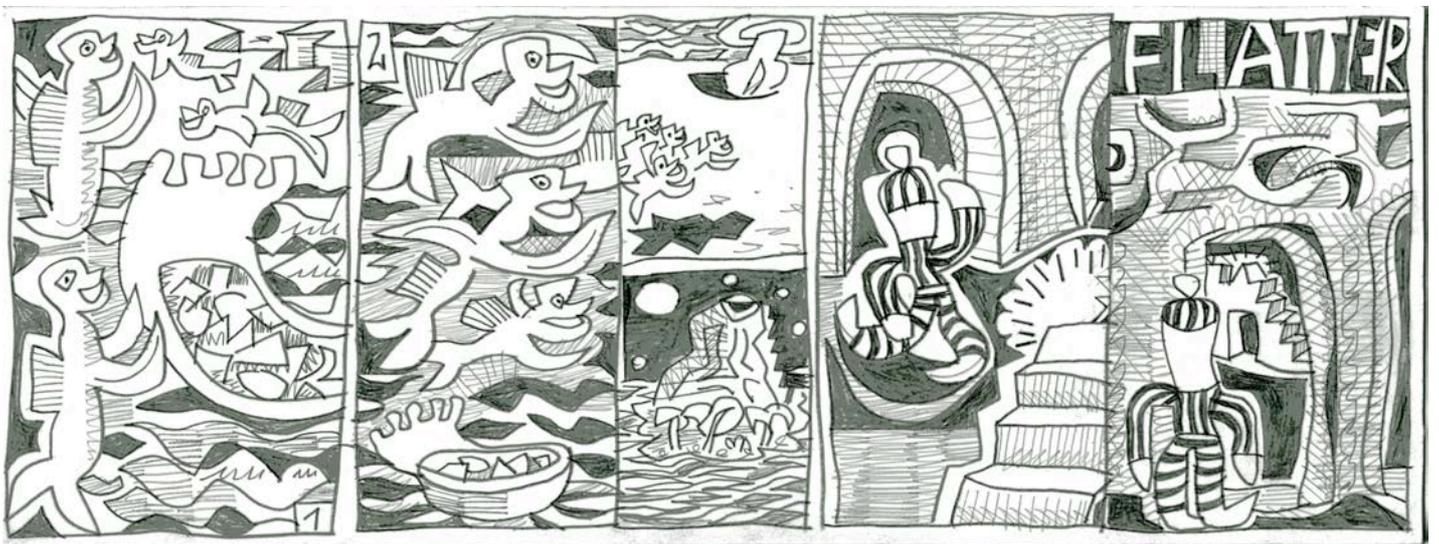


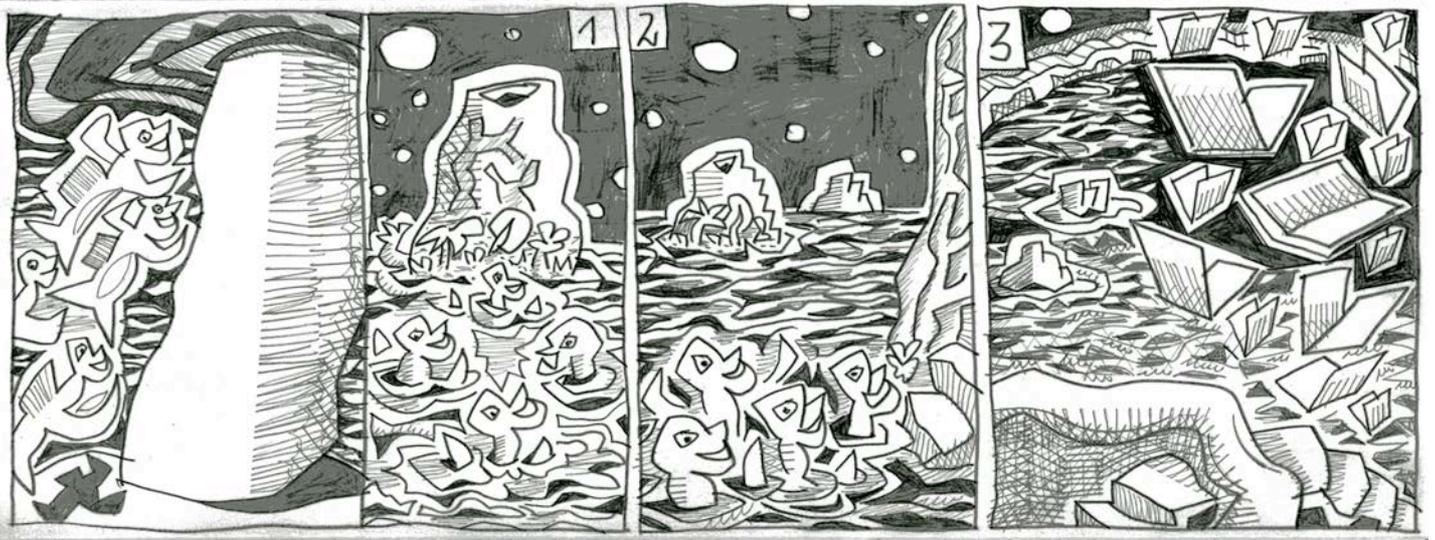


8. Die ungewöhnliche Kälte hat bezüglich der Transportfrage Vorteile, aber im Warmen lebt es sich besser, „Brr! War das kalt!“ sagen die Fische und schütteln sich. „Jetzt aber nichts wie weg!“, sagen sie wie aus einem Mund und ihr ganzer Körper bewegt sich dazu wie eine Zunge, sie freuen sich über die Verständigung, die wieder störungsfrei ist. Bald schon sehen sie den Sockel der Herzberginsel vor sich. Bei dem Bild, das den Blick über die Wasseroberfläche führt und die Insel zeigt, könnte es sich aber um ein falsches Bild handeln. Wegen der Palmen, die wir hier

sehen, könnte es die Insel sein, auf der das O c-erlegt wurde. Wer erinnert sich?! Aber das wäre kein Problem, da würden wir Nele, Sam, Jan treffen, sie und die Fische haben sich bereits kennengelernt, im Rahmen einer gemeinsamen Aktion, der Lesestein-Verladung, jetzt könnte man gemeinsam weitermachen, sich zu siebt auf die Suche nach dem Inneren Kind machen, dem vertikal gestreiften Inneren Kind. Könnte es nicht auch ein diagonal gestreiftes sein? Wie wir von den Fischen wissen, muss es eine ganze Menge Innerer Kinder geben, die dem Ruf

der Stufen gefolgt sind und im Vulkan-See heimisch geworden sein könnten. Sieben als Zahl für die Gruppen-Größe!? Das ist eine Super-Zahl, da kann man eine Weile das Bein-Boot und die Bibliothek vergessen, allerdings dürfte man als Fisch beim Landgang nicht zu trocken werden. Währenddessen versteckt sich das vertikal gestreifte Innere Kind und lugt vom Nebenraum aus auf die Stufen, irgendetwas ist hörbar im Anzug. Was ist das Hindernis auf der Treppe? Wird sich das Geheimnis lüften?





9. Die Fische erreichen die Herzberg-Insel, sie kommen knapp über dem Sockel an und tauchen mit wenigen Stößen ihrer Flossen vor dem Insel-Oberteil auf. Auch von hier aus sind für jedermann Palmen und Bananen-Stauden am Insel-Ufer zu erkennen. Ihr erkennt auch, dass es viele Inseln im Vulkan-See gibt und dass sie zum Verwechseln ähnlich aussehen. Die Insel, deren Stufen direkt bis ans Wasser führen, ist offenbar die richtige. Die Fische freuen sich sichtlich

auf den Landgang. Aber es ist nicht nur die Vorfrende, die in ihren Mienen in Erscheinung tritt, da ist auch ein Staunen, in das sie etwas versetzt, mit dem sie nicht gerechnet haben. Was fliegt denn da!? Rufen die Fische, dem Klang ihrer Stimmen ist zu entnehmen, dass sie es sofort wissen, es andererseits aber niemals für möglich gehalten hätten, damit eine Überraschung zu erleben, wie sie ihnen im Augenblick zuteil wird. Für die Fische, die eine Bibliothek

betreiben und mit allem Lesbaren bewandert sind, handelt es sich eindeutig um unbeschriebene Blätter, sie kommen einzeln herangeflogen und formieren sich über der Vulkanöffnung zu einem Schwarm. Der Flügelschlag der Blätter erzeugt ein sanftes Geräusch, ein weiches Flattern, das nicht zu überhören ist und, wie wir gehört haben, auch schon die Korridore im Vulkan-Inneren füllt. Die Trepperlinge kehren zurück.





10. Die unbeschriebenen Blätter oder Trepperlinge bilden über der Vulkanöffnung erst einen Schwarm, dann eine Reihe, in der sie in der Vulkanöffnung verschwinden. Auch die Fische erreichen die Öffnung und können die unbeschriebenen Blätter aus der Nähe sehen. Sie sind tatsächlich unbeschrieben, und sie sind nass. So nass, dass sie tropfen und erkennbar wird, dass ihre Flugbewegung Kräfte voraussetzt, die stärker als der Wind sind, der die Luft gerade bewegt, und

stärker als das Gewicht, das die nassen Papiere zu Boden ziehen will. Was nicht erkennbar ist, es aber in der Geschichte werden könnte, ist die Kraftquelle, die den Blättern die Kraft gibt, trotz ihrer Durchweichtheit die Form zu wahren, und als Din – Format erkennbar zu sein. Die Fische steigen die Treppe ins Vulkan-Innere hinab. Die Fischmutter meint: Wie günstig für uns, dass die Blätter nass sind, da brauchen wir uns wegen unserer Oberflächenfeuchtigkeit keine Ge-

danken zu machen. Die Luft ist von Wasserspritzern erfüllt. Die Blätter schütteln sich und verschwinden in einem Korridor-Eingang, die Fische kommen nicht so schnell nach. Bitte, ein Bild zurück! Richtig! Mr. Mush.! Was wird er machen? Er sieht mürrisch aus. Das Bein-Boot mit den Lesesteinen könnte eines der Dinge sein, die nach seiner Ansicht nicht auf den Gewässerboden gehören. Und da ist noch etwas. Doch das fällt ihm nicht ein.





11. Das Innere Kind verlässt sein Versteck. Die unbeschriebenen Blätter haben seine Vulkan-Halle erreicht, und dieser Ort scheint auch ihr Ziel zu sein, genauer gesagt, die Stolperstelle ist das Ziel. Was dort geschieht, will das Innere Kind genau sehen, es sieht, wie nass die Blätter sind, und staunt, dass ihre Festigkeit dadurch keinen Abbruch erleidet. Es sind Blätter, allem Anschein nach: unlinierte Kanzlei-Bögen, die nicht nur leer und unbeschrieben sind, sondern auch ein Verhalten an den Tag legen, das jeder Beschreibung spottet. Man kennt sie bereits unter dem Begriff der Trepperlinge. Vielleicht erinnert Ihr Euch an das Kapitel „Die Stufen rufen“, da treten die Bögen auch schon als Flugwesen auf. Ursprünglich lagen sie flach wie Flundern auf der Treppe, von den Stufen nicht zu unterscheiden. Als sie Gegenstand eines heftigeren Auftritts wurden, dessen Verursacher das Innere Kind war, bewegten sich die Tritt-

und Setzstufen wie Flügel-Paare, lösen sich von der Treppe und suchen das Weite. Jetzt kehren sie offenbar wieder zurück, aber nicht zurück in die vorherige Treppenformation, sie folgen der Stufe, die aus der Reihe bricht, dieser Stolperstufe, deren Setz-Fläche schräg in den Raum weist, schließen sie sich an und scheinen auf ihr eine freischwebende Treppenkonstruktion bilden zu wollen. Das Innere Kind tritt dicht heran. Was verbindet die Einzelelemente auf so stabile Weise? Die Kanten könnten über eine besondere Saughaftigkeit verfügen. Ob das die Quelle der Haltekraft ist, kann das Kind nicht erkennen, es kann die Kanten nicht im Blick behalten, die Trepperlinge bewegen sich zu sehr. Staunen wird im Augenblick groß geschrieben. Das gilt für Mr. Mush, der sich dem leuchtenden Bein-Boot nähert, ebenso wie für die Fische, die in den Vulkan hinabsteigen. Da war doch was, denkt Mr. Mush.



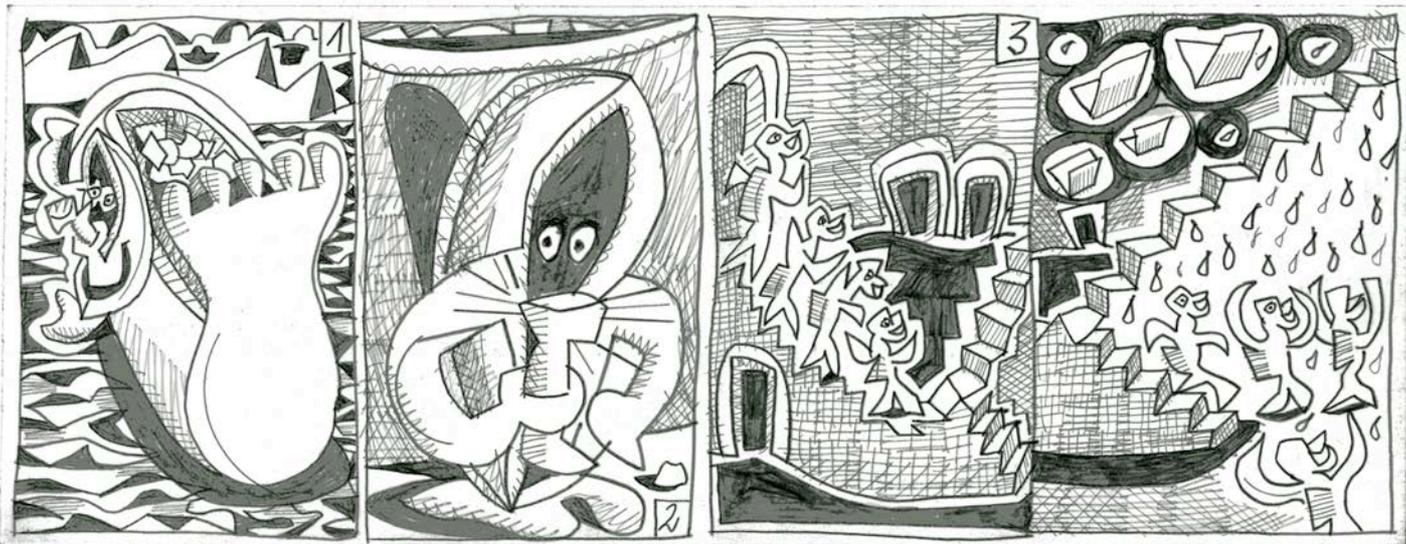


12. Nur wenige Schritte trennen Mr Mush noch vom Bein-Boot, wir wissen immer noch nicht, wie er sich verhalten wird, nach bisherigen Erfahrungen dürfte ihn der Fremdkörper stören. In der Zeit, die uns zum Abwarten bleibt, ist das Strahlen der Lesesteine nicht gleichmäßig, die Strahlstärke schwankt. Was nun folgt, scheint der alten Erfahrung Recht geben zu wollen: Da sieht man, wie man sich täuschen kann. Ob das Fundstück stört, ist nicht erkennbar, Die glimmernden und schimmernden Gegenstände im Bein-Boot-Inneren wecken erst einmal das Interesse des Finders. Er nimmt sie einzeln in die Hand und betrachtet jedes einzelne, ganz intensiv. Augenblick, unterbricht Omar Sheriff, ich habe das Gefühl, nachschauen zu müssen, was das Innere Kind treibt.

Wenn das nur gut geht! Da! Es eilt die frisch gefügten Trepperling-Stufen in die Höhe. Man sieht sofort, dass sie halten. Sie schwingen unter den Tritten des Kindes, sie schwingen nun frei nach unten durch, ohne, dass etwas dagegen drückt. Bei der ersten Begegnung der Vulkan-Gänger mit den Trepperlingen stieß der harte Stein dagegen, das könnte Schmerzen bereitet haben, die dann zur Fluchtursache wurden. Interessant! Das denkt auch Mr Mush, bei dem sich die Anzeichen mehren, dass ihn das Bein-Boot keineswegs stört. Er lehnt an der Bein-Boot-Wandung, einen Lesestein in Händen, er dreht den Stein ganz langsam, und die Richtung, in der er den Stein dreht, scheint die reguläre Leserichtung zu sein. R. Mush kann lesen? Wo hat er es gelernt?

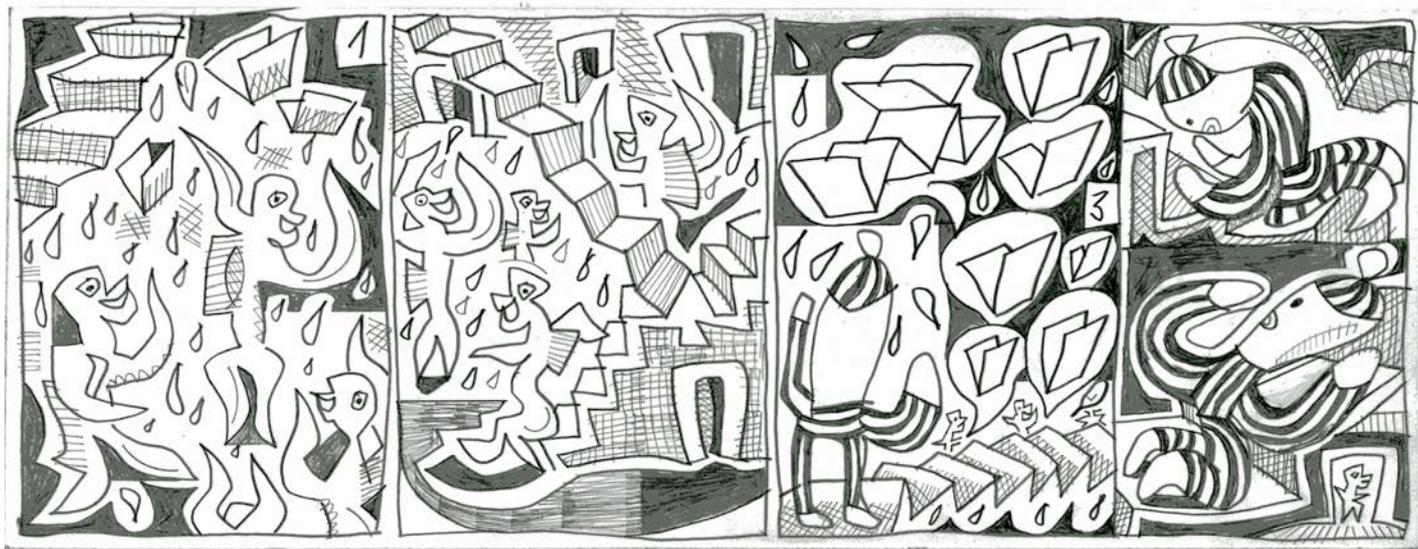
o





13. Ab und zu hebt Mr Mush den Blick, die Lektüre der Lesesteine fesselt ihn, da vergisst er alles außerhalb der Steine, bis auf den Gedanken, der ihm nicht einfallen will. Obacht! Aber da ist nichts, er hat sich getäuscht, Interessant, denkt er, er versenkt sich wieder in die Lektüre. Schon ein einzelner Lesestein enthält offensichtlich viel Lesestoff, ein Gewebe aus Handlungsfäden, das beim Lesen im Auge aufgeht und seinen durchdringenden Blick in winzige Schriftzeichen einfädelt, wie in Nadelöhre. So

jedenfalls kann man sich das vorstellen, berücksichtigt man die Bewegungen, die Mr. Mush beim Lesen macht, die Auf- und Ab-Bewegungen mit dem Kopf. Er liest sehr schnell. Es gibt genug! Die Fische betreten die Halle. Das Innere Kind hatte die Halle vor einem Augenblick über die Trepperling-Treppe verlassen. Die Fische sind etwas ausgetrocknet, nicht schlimm, aber die Möglichkeit, zu duschen, wird gerne wahrgenommen, dazu müssen sie sich nur unter die tropfende Trepperling-Treppe stellen.



14. Der Tropfen-Fluss, in dem sich die Fische erfrischen, ist stetig, die Trepperlinge müssen aus einem schwammartigen Material sein, das viel Flüssigkeiten aufnehmen kann, die Freude der Duschenden ist groß, die Fische möchten gar nicht weiter, sie plantschen, springen und singen, das Innere Kind, das noch lange nicht am Ende der Treppe angelangt ist, hört sie, die Badegeräusche mischen sich mit dem Flattern der unbeschriebenen Blätter, ein ganzes Geräusche-Orchester füllt die Halle, und da ist noch ein Laut, genau an der Stelle, an der bisher das Rufen der Stufen seinen Platz gehabt hatte. Die Stufen rufen nicht mehr, haben nie gerufen, es waren die Trepperlinge, die einander riefen, aber auch sie rufen nicht mehr, sie sind angekommen, der Laut, den sie jetzt

von sich geben, ist neu. Es ist ein heller, zischender, fast quietschender Laut, ein Sauglaut. Das Innere Kind bückt sich, um besser hören zu können. Die Laute dringen aus dem Kanten-Stoß hervor. Das Kind kniet sich auf eine Stufe und wendet den Kopf, so gelangt das Ohr bis dicht an einen Kanten-Stoß, und hier findet das Innere Kind seine frühere Vermutung bestätigt, die Trepperlinge saugen, ihre Kanten sind Saufhaft-Kanten, hörbar und unauflöslich saugen sie sich aneinander fest, dazu erzeugen die Trepperlinge in ihrem Inneren einen Unterdruck, und sie sind schon so dünn, dass ein Inneres mit Unterdruck kaum vorstellbar ist. Gut, dass ich noch einmal umgekehrt bin, denkt das Innere Kind und hebt wieder den Kopf.



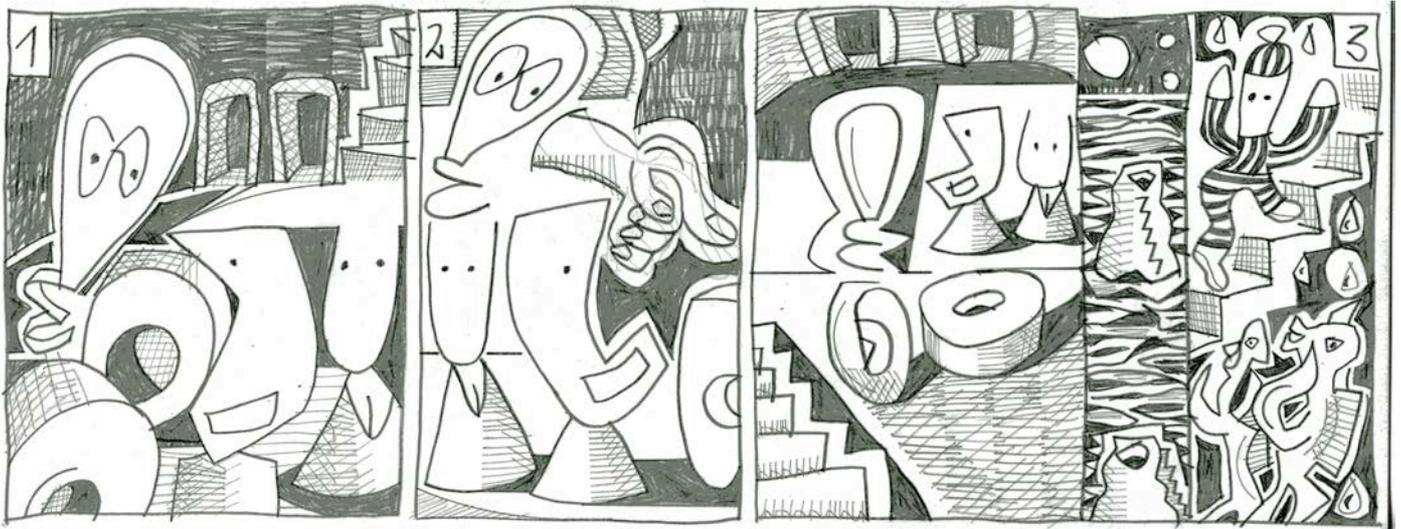
15. Das Innere Kind bleibt, wo die Quellen der Lautgebung zu erkennen sind, es bleibt nicht stehen, oder sitzen, nein, es legt sich bäuchlings auf die Stufe, um über den Stufen-Rand hinab schauen und horchen zu können. Dort fallen nach wie vor die Tropfen zu Boden und lösen bei den Fischen Freudengeschrei aus. Das Kind ändert seine Lage und blickt treppab. An den Saug-Haft-Kanten tritt vermehrt Flüssigkeit nach außen, den freudigen Reaktionen der Fische nach müsste das ebenfalls Wasser sein, die Vergrößerung der Menge könnte auf eine Vergrößerung der Saug-Pressung zurückgehen. Die höchste Festigkeits-Stufe ist erreicht. Das Innere Kind wendet sich, die Saug-Haft-Kanten, die in die Höhe führen, zeigen dieselbe Er-

scheinung. Da sind kleine Wasserpfützen in der Form von Puzzle-Teilen, jedes einzelne könnte für sich von einer großen Geschichte erzählen, wenn man das nur für möglich hielte. Seid bitte still, ruft das Innere Kind in die Tiefe. Kinder, Ihr wisst, Fische können nicht laut werden, sogar wenn sie schreien, das Schreien aber ist überhaupt weniger ein Problem der Lautstärke, das wirkliche Problem, das man beim leisen und lautlosen genauso wie beim lauten Schreien hat, ist, dass der Schrei Schall-mauern errichtet, die das Hören, vor allem aber das Horchen außen vorlässt. Die Fische sollten jetzt still sein, um zusammen mit dem Inneren Kind auf etwas zu horchen, das vielleicht nahe daran wäre, hörbar zu werden.



16. Schon vergessen? Am anderen Ende der Korridore versuchen Nele, Sam und Jan in das Vulkan-Innere zu gelangen. Das ist deswegen so schwer, weil LG Otts O mitsoll, aber es sperrt sich und ist auf einmal für den Eingang viel zu groß, da haben sich die drei gewaltig verschätzt. Am Himmel ist kein Wölkchen zu sehen, die Gestirne strahlen klar, aber die Wasseroberfläche ist unruhig, die Wellen schlackern, irgendwo zieht es. Es wird Zeit, hineinzugehen. Und nachdem es Jan gelungen ist, die O-Stimm-Bruch-Kante zu finden und das O in zwei Cs zu zerlegen, geht das auch, ohne dass das O zurückbleiben muss. Nele und Sam nehmen jeweils eine Hälfte

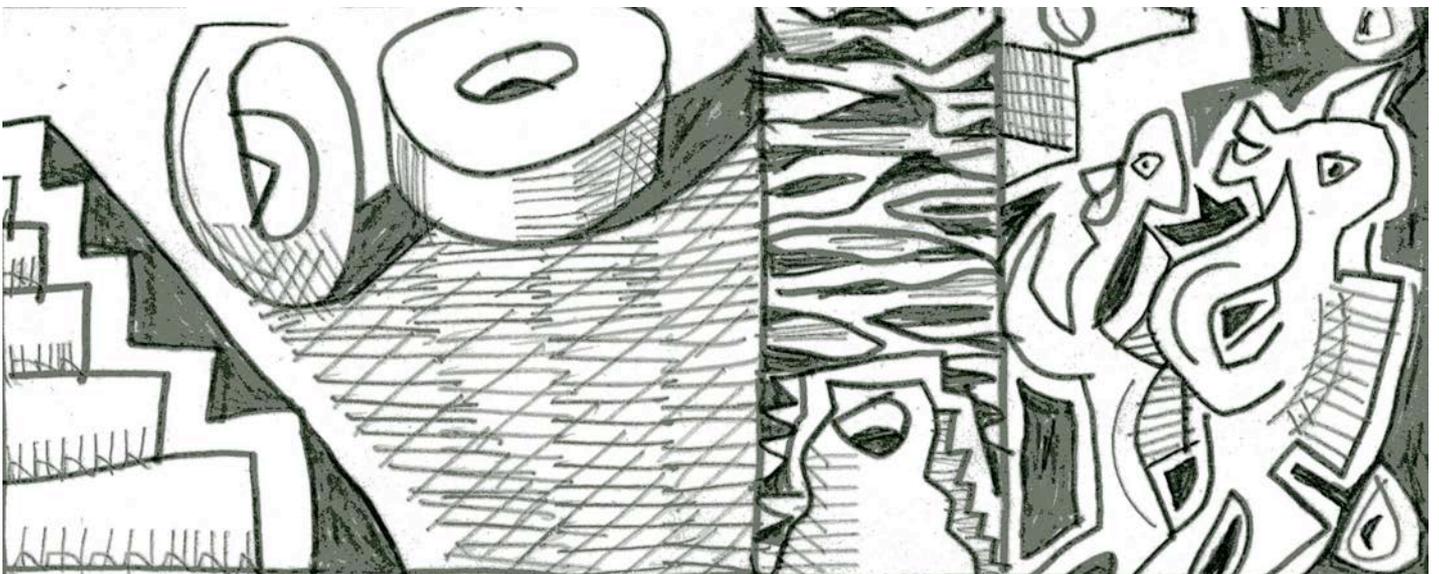
und steigen die Treppe hinab. Je tiefer sie ins Innere kommen, desto tiefer werden auch die Cs, bis sie so tief unten sind, dass aus ihnen Us werden. Trägerin und Träger sind noch nicht am Ende der Treppe. Als sie das sind und die letzte Stufe verlassen, sind sie so tief unten, dass aus den Us wieder Os werden, zwei neue Os, sie sind groß wie das Ursprungs-O, wirklich eine verrückte Sache. Natürlich wäre es schön, hätte man drei. Für jede Person eines. Eigentlich gehören beide Os Jan, und will man genau sein: LG Ott, der leider nicht da ist. Jan und Sam mustern die Os, sie sehen nach, ob sich an ihnen Stimmbruchkanten zeigen.



17. Ich bin mir nicht sicher, sagt Sam, ist das eine? Lass sehen, sagt Jan, Ja, das ist eine, eine Stimmbruch-Kante, Nele sagt nichts, aber ihre Haltung sagt eindeutig Ja, und das bedeutet, dass Jan erneut eine O-Cerlegung starten soll. Die Elastizität seiner Sprunggelenke ist ungebrochen, seit ihrer Entdeckung am Vulkanrand hat sie nicht nachgelassen, auch im Vulkaninneren sind hohe Sprünge möglich, und doch ist die Situation anders, hier wird das, was schon einmal geschehen war, aufs Neue erwartet, während

das Geschehene, als es noch nicht geschehen war, alles hätte werden können, ja, vielleicht drei Cs, aus denen dann drei Os geworden wären. Vielleicht liegt es an den Lichtverhältnissen, dass die Cerlegung auf sich warten lässt. Das Glimmer-Schimmer-Licht ist zwar für die gewöhnliche Sehtätigkeit hilfreich und schön. Es könnte aber auch sein, dass bei ihm ein wesentlicher Effekt ausbleibt, der Effekt nämlich könnte ausbleiben, der Gewächs-Haus-Pflanzen bei Kunstlicht wachsen und reifen lässt, genau er

könnte bezüglich der Reifung von Buchstaben wegfallen und das nicht stattfinden lassen, was noch draußen im Mondschein reibungslos vonstatten gegangen war. O weh! Das könnte sein! Also liebe Kinder, ich weiß nicht, wie es Euch dabei geht, aber wenn ich im Vulkan ein paar Betten sehen könnte, würde ich sagen: So Schluss für heute, Schlafengehen. Gut, gut, ich weiß schon, Ihr spielt gerade so schön ... und nebenan? Genau das gleiche. Pst! Stillsein! Man lauscht den fallenden Tropfen.





18. Nebenan lauschen das Innere Kind und die Fische den Tropfen. Jeder Tropfen hat seinen Klang und seine eigene Geschichte, die darin aufklingt, er drückt beim Fallen die Luft an die Wand, das erzeugt dann viele viele Echos und die Geschichte hat viele, viele Fortsetzungen. Könt Ihr sie hören. Nein? Denn das können nur Fische und Innere Kinder, die also, die nah am Wasser gebaut sind bzw mittendrin. Noch etwas ereignet sich, das allerdings so flüchtig geschieht, dass Innere Kind

und die Fische es nicht mitbekommen. Die Trepperling-Treppe reagiert. Sie antwortet auf die Fußanschläge des Inneren Kindes, ebenso auf die Tropfen, die die Fische aufwirbeln und in den Luftraum zurückwerfen. Es ist so, als wenn die Bewegungen der Fische und des Inneren Kindes Zeichen einer Geheimsprache wären, die nur die Trepperlinge verstehen, die Nachrichten, die sie erhalten, veranlassen sie gedankenschnell die Stufenfolge zu verändern und ihre Position zu

wechseln, wobei offene Stellen entstehen, die im selben Augenblick auch schon wieder von anderen Trepperlingen geschlossen werden. Das geht deshalb so problemlos, weil die Trepperlinge auch als Teile einer Treppe immer noch flugfähig sind. Damit sind sie in der Lage, die beide Lücken-Enden auf gleicher Höhe zu halten, bis ein Trepperling ankommt, der in die Lücke passt. So sieht es aus, als wäre gar nichts geschehen und es wäre alles wie immer.





19. Nebenan also lauschen das Innere Kind und die Fische den Tropfen. Jeder Tropfen hat seinen Klang, drückt beim Fallen die Luft an die Wand, das erzeugt dann viele viele Echos und erzählt dann viele viele Geschichten. Könnt Ihr sie hören. Nein? Wahrscheinlich sind sie nur für Fische und Innere Kinder hörbar. „Pass auf!“ rufen die Fische, als das Innere Kind zu springen beginnt. Es verbindet das Rauf und Runter mit verwegenen Vorwärtss und Zurücks und berührt die Stufen wie die Tasten einer Klaviatur. Pass auf, rufen die hellhörigen Fische dass Du keine Geschichte zertrittst. Keine Sorge, ruft das Innere Kind zurück, das wie ein Derwisch tanzt, würde Omar Sheriff sagen, schaut mal,

was die Tropfen machen, die tropfenkleinen Geschichten lösen sich auf und fließen zusammen und bilden große Geschichten, die dazu auffordern Geschichten mit den Füßen zu schreiben. Die Trepperling-Treppe schwingt wie ein Trampolin und erzeugt eine ausgelassene Feierstimmung. Was feiern wir denn?, fragen sich Fischmutter und Inneres Kind in einer Tanz-Pause. Die Antwort kommt von außen, aus einem der Korridore, da rollt jemand heran, Nele, Sam und Jan, jede Person hoch oben auf einem O, Sam ruft: Wir feiern, dass wir uns wiedergefunden haben! Oha! Denkt die Fischmutter, eine gute Idee!

.....0

V.....0



.....V

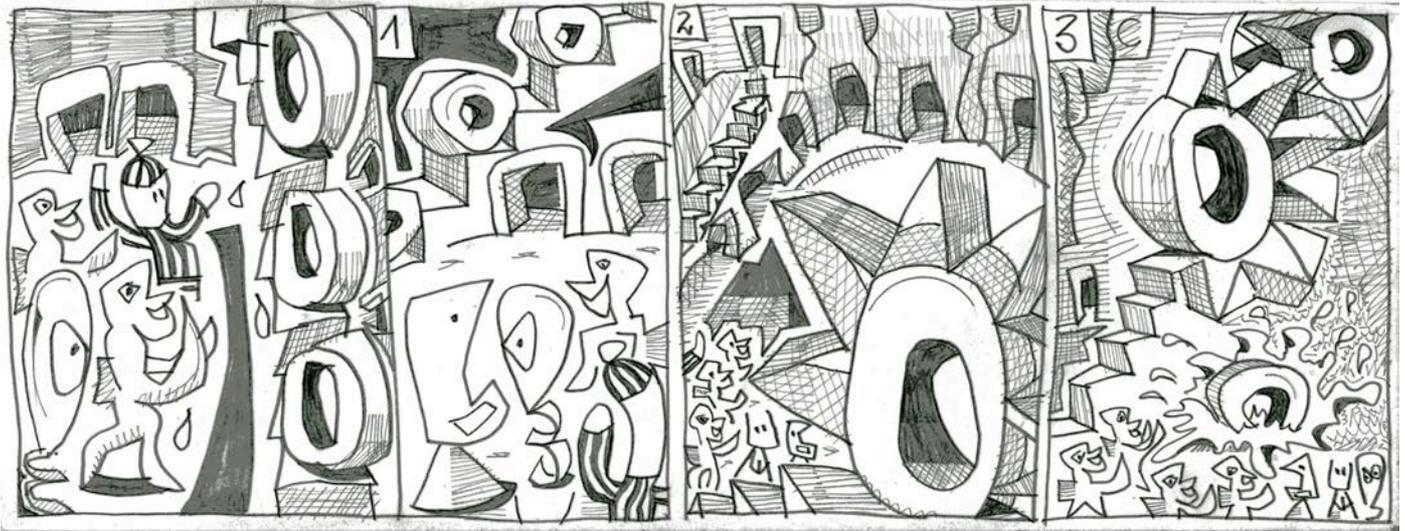


20. Jan, Nele und Sam steigen ab, wer hätte gedacht, dass es so rasch ein Wiedersehen gibt, und wenn sich jemand in der Zwischen-Zeit alleine gefühlt und Angst gehabt haben sollte, so ist das auch gleich schon wieder vergessen, es macht dem Spaß Platz, den Kinder haben, wenn sie im dunklen Keller sind und laute Lieder singen. Hier macht es noch mehr Spaß: in Räumen voller Glimmer-Schimmer kann einem garantiert nichts passieren, das weiß man, und es passiert einem erst recht nichts, wenn man jubelt und tanzt

und Pfützen spritzen lässt. Die Pfützen auf dem Boden erzählen ihre Geschichten, die Füße der Tanzenden schreiben sie auf, die Geschichte von der Entdeckung der Neuen Welt, die Geschichte davon, wie ein Bein-Boot voller Lesesteine und eine Gruppe Personen auf O-Rollern einen unüberwindlichen Wasserfall als Ausgang benutzen. Die Pfützen - Klänge und Vielfach-Echos reißen mit, sie folgen der musikalischen Ordnung, die das Innere Kind auf der Trepperling-Treppe angeschlagen hat. Zuerst

fällt es Niemandem auf, was das für eine Musik ist. Es ist Rock'n Roll, der von den vulkanischen Wänden wiederhallt, und alles, was nicht niet- und nagelfest ist, bewegt sich im Rhythmus. Allem voran LG Ott's Os. Jan fürchtet, LG Ott könnte mit dieser Geschichte seiner Os nicht zufrieden sein, er ruft: Die Os machen sich selbstständig, rollen davon, rollen die Treppe hinauf, hoffentlich bleiben sie heil! Die Fischmutter erklärt etwas. Jan versteht nur ein Wort: Rolltreppeooo

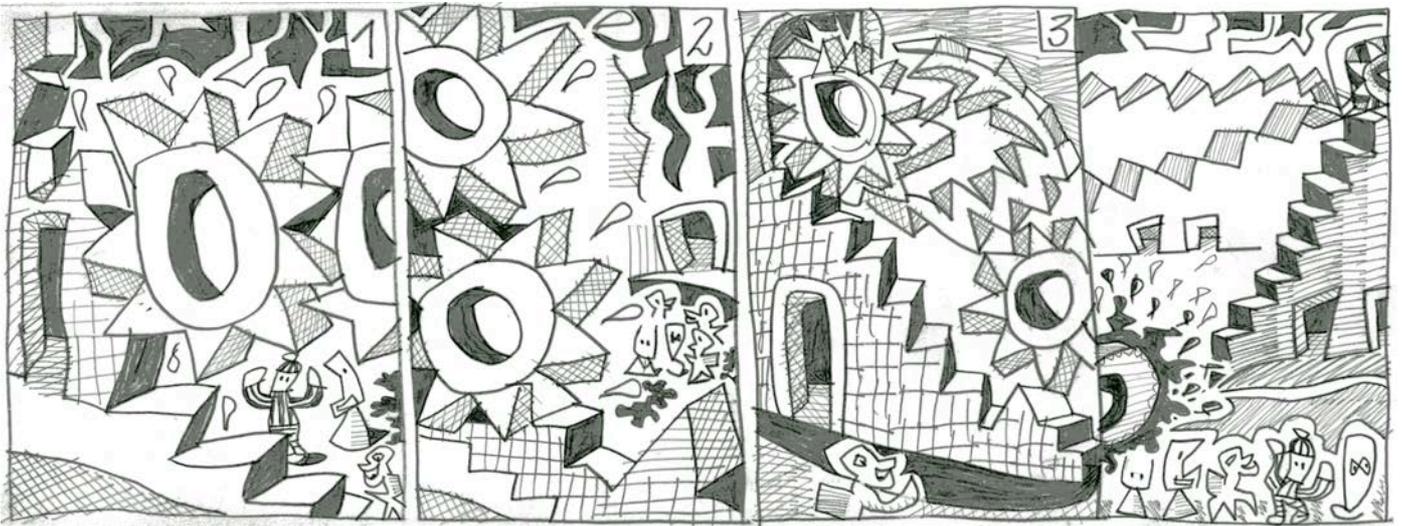




21. Zwischen den Trepperlingen und den Os scheint es eine Anziehung zu geben, die aus einer Trepperling-Treppe eine Rolltreppe macht, darauf ist Niemand gefasst. Alle Anwesenden kennen die Bestandteile der Rolltreppe, auch wenn sie O und Trepperling noch nie eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben, sie kennen sie aus eher gewöhnlichen, wenn auch manchmal erstaunlichen Zusammenhängen, solchen Zusammenhängen also, von denen der normale Alltag erfüllt ist, was jetzt geschieht aber, ist revolutionär, da traut man seinen Augen nicht. Die Os rocken die Halle, sie rollen

die Trepperling-Treppe bis zu ihrem höchsten Punkt, von hier aus geht es wieder rückwärts hinab, dabei werden die Os die Kerne von Rollen, um die sich die Trepperling-Treppe aufwickelt. Die Wickelungen bilden einen Zackenkranz, der in die tieferliegenden Stufen wie in eine Zahnradbahn eingreift. Halt, das gilt nicht für alle drei Os, das letzte O fällt aus der Rolle und landet in einer der flüssigen Geschichten auf dem Boden, die sich mit einem hohen Platscher im ganzen Raum verteilt. Da sind alle gespannt, wie es weitergeht. Fortsetzung folgt.

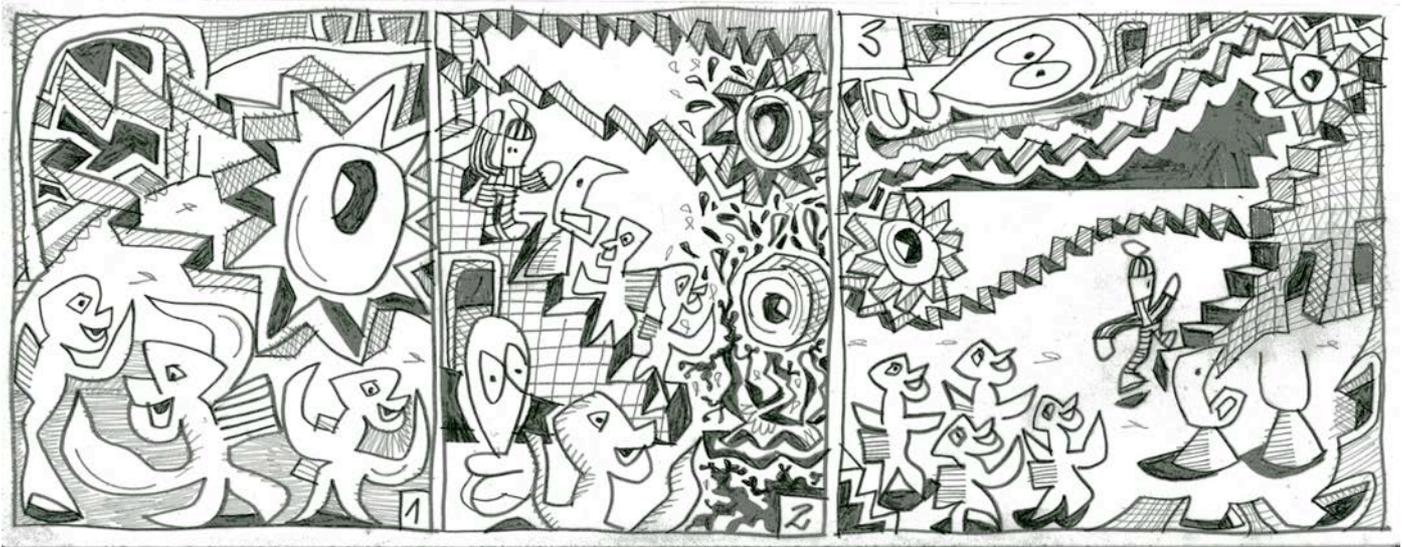
.....V.....0



22. Das erste O ist nicht mehr als O zu erkennen, das Ganze sieht aus wie ein Stern, der sich in der Art eines Zahnrads bewegt, das zweite O folgt dem ersten, erreicht es, berührt es, es hakt in dessen Zahnkranz ein, geht dann aber auf Abstand, ein Zahnkranz aus Trepperling-Stufen entsteht, der beide Zahnräder wie eine Fahrrad-Kette miteinander verbindet, dabei erweitert der Zahnkranz den Spielraum der Zahnräder und zeigt, dass der aktive Teil der Verbindung nicht die Räder, sondern die Trepperlinge sind, die sich überall an die Stufen im Vulkan angeschmiegt hatten, sie hatten sich der Treppenform unterschiedslos angepasst, waren der

Treppe gefolgt, bis sie vor den Augen des Inneren Kindes über die prismaförmige Barriere stolperten. Was sie jetzt bewegt ist, gleichwohl es zielgerichtet zu geschehen scheint, schwer zu begreifen. Vor allem, was das dritte O betrifft. Während die zwei ersten Os eine Fahrradketten-Verbindung eingegangen sind und sich in dieser Formation aus der Halle bewegen, dreht sich das dritte O wie ein durchdrehender Reifen, der in einer Pfütze steckengeblieben ist. Die Anwesenden wollen den Spritzern entkommen, was verwunderlich ist, es ist das Wasser, das gerade noch zum Tanzen und Feiern bewegt hatte.

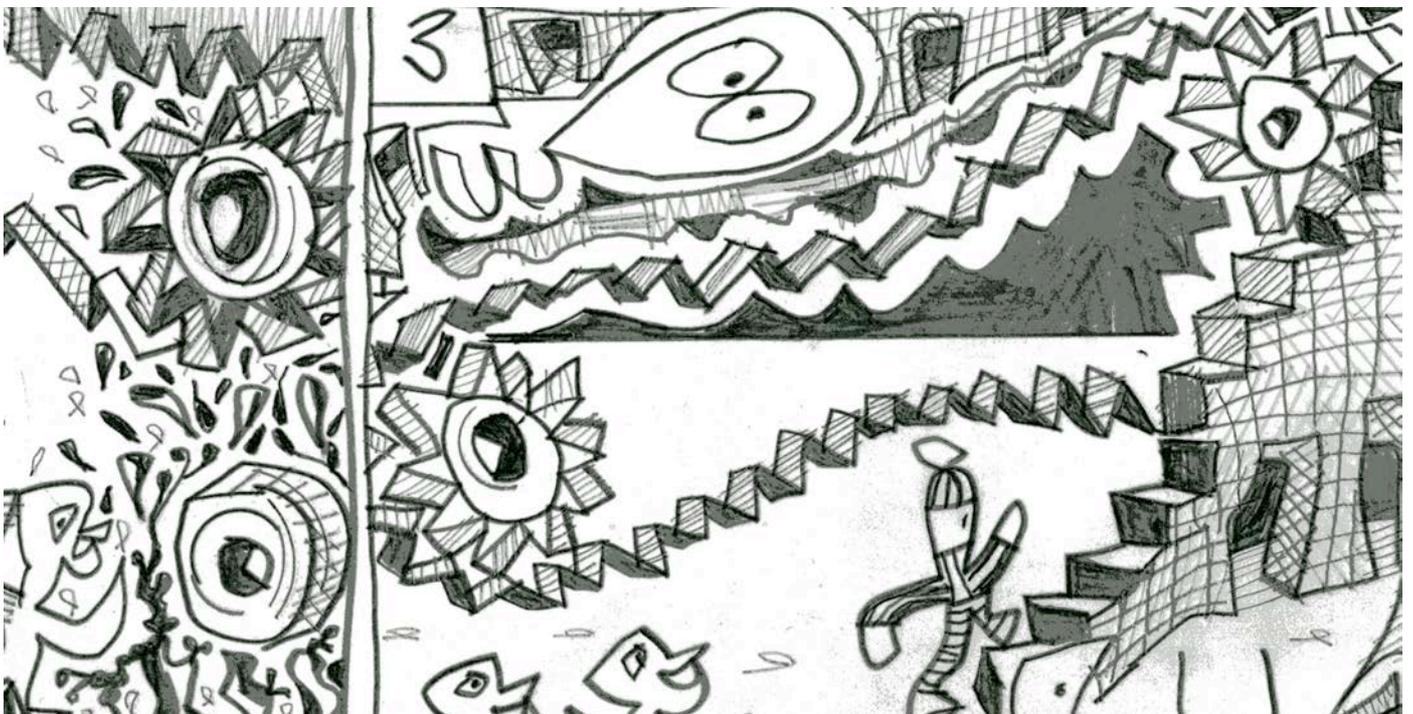
.....V.....V.....0



23. Das Vorder-O ist in der höher gelegenen Halle angekommen, drei der Fische auch und früh genug, um noch zur Seite treten zu können, als sich das O durch den Eingang herein bewegt, halb rollend, halb springend, halb schwebend. In der tiefer liegenden Halle löst das durchdrehende O die Pfütze in ihre Bestandteile auf, in lauter Puzzle-Teile einer nassen großen Geschichte, die kein Ende hat. Alles fließt nach allen Seiten, in alle Richtungen. Die Richtung, die für die Geschichte der Anwesenden richtig ist, führt die Treppe hinauf, die jetzt ohne Trep-

perlinge tatsächlich anders unter den Füßen liegt. Bemerkenswert ist dabei aber vor allem die Leistung der Trepperlinge selber, die sich von der Treppe gelöst haben. Sie bilden eine Fahrradkette, die ohne Fahrrad-Rahmen fährt, die Kette hat den stabilisierenden Rahmen verinnerlicht. Außerdem sind die Trepperlinge flugfähig, wie Ihr gesehen habt. Wo die innere Stabilisierung nicht ausreicht, um oben zu bleiben und nicht zu kippen oder durchzuhängen, ist genügend Flugfähigkeit gegeben. Sie ist gegeben, obwohl die einzelnen Flügelpaare zu einem

Leporello bzw zu einer Ziehharmonika miteinander verbunden sind und nicht wie gewohnt ausholen können. Langsam begreifen die Anwesenden die Zusammenhänge, sie können folgen. Das tun sie auch in körperlicher Hinsicht, das Innere Kind eilt allen voraus und erreicht die Treppe zur nächst höheren Halle. Worauf das Ganze hinausläuft, weiß noch Niemand, ahnt noch Niemand, Jan fasst die Kette als Spielzeug auf, das er für seine Flug- und Sprungkünste gebraucht.





24. Erstaunlich der Unterschied zwischen Außen und Innen. Von außen betrachtet könnte es heißen: Friedliche See-Landschaft mit Vulkanen. Wenn uns nicht alles täuscht ragt vorne im Bild Neles und Sams Insel auf, von der aus sie Jan und die Fische auf der gegenüberliegenden Insel beobachtet hatten. Auch unter Wasser herrscht Frieden. Mr. Mush lehnt am Bein-Boot und ist in die Lektüre der Lesesteine vertieft. Die eiskalte Strömung fließt nahe an ihm vorbei, ohne, dass sein Platz dabei kalt wird. Dann ändert sich das stille Außenbild. Plötzlich sind Trepperlinge in der Luft. Sie

kommen aus dem Herzberg-Vulkan. In seinem Inneren, hat sich eine endlos lange Trepperling-Kette-gebildet, die dem Ausgang näherkommt, mit einem O am Anfang und einem O am Ende. Das dritte O, das festgesessen war, kann sich wieder frei bewegen. Sollte es auf der Treppe noch eine Trepperling-Schicht geben, so bleibt sie liegen, mag sein, dass sie etwas von ihrer Flugfähigkeit abgibt, die auch im Starre-Zustand noch vorhanden ist, das käme dem O zugute. Wie sonst könnte es sich so locker und luftig treppauf bewegen.

V

... O



25. Der Gedanke, dass Trepperlinge auf der Treppe liegen, ist so abwegig nicht. Dabei dürfte es mehr als ihre Flugfähigkeit sein, die sie an das O abgeben, so dass dieses leichter wird, als wenn es Flügel hätte. Außerdem geben sie die Nachrichten, die ihnen die Tropfen- und Tanzbewegungen in Bildstreifen 18 mitgeteilt haben, an das O weiter, durch feinste Stöße, die das normale Auge nicht erkennt, das O aber

spürt, und das O gibt diese Nachrichten seinerseits weiter. Zu vernehmen sind die Wünsche, Absichten und Ziele der Anwesenden. Aber nicht nur. Was vor allem aufhorchen lässt, sind die Maßnahmen, mit denen die Trepperlinge die Ideen der Anwesenden verwirklichen wollen. Was die Trepperlinge dazu bewegt, bleibt freilich ungesagt. Alle sind überrascht, als das O ihre unhörbaren Äußerungen in Luftbewe-

gungen übersetzt, die das Kommende hörbar machen. Das Kommende hat schon begonnen. Das O verrät, worauf alles hinauslaufen soll. Die Anwesenden sind erleichtert. Das Anfangs- O verlässt im Mondlicht die Vulkan-Öffnung, angetrieben von der Trepperling-Kette, einem Ziel entgegen, von dem die Anwesenden bis zum Augenblick keine Vorstellung gehabt hatten, wie es zu erreichen wäre.

om



26. Der End-O ist in der letzten Halle vor dem Ausgang angekommen. Es lässt den Eingang hinter sich und hakt sich mit den Trepperling-Zacken in den Stufen ein, die nach oben führen, die Anwesenden folgen ihm, auch das dritte O ist angekommen. Es herrscht Aufbruchsstimmung, sie scheint sich auch im weiteren Umkreis fortzupflanzen, auch Mr. Mush bricht auf, er scheint

es eilig zu haben. Haben ihn die Lesesteine auf eine Idee gebracht? Was werden die Fische sagen, wenn sie sehen werden, dass viele der Lesesteine außerhalb des Beinbootes liegen? Aber daran braucht man nicht zu denken. Die Geschehnisse, die sich im Augenblick abspielen, nehmen das Denken der Anwesenden vollkommen in Anspruch. Das Anfangs-O bewegt sich hoch über

dem Vulkansee durch den Luftraum. Die Anwesenden haben vom dritten Ohr erfahren, was die Trepperlinge wollen, sie sind auf dem Weg, den Anwesenden bei der Lösung ihrer Probleme zu helfen. Was haben die Anwesenden dabei zu tun? Welche Prüfungen müssen sie bestehen? Wartet es ab! Fortsetzung folgt.



27. Die Tepperlinge haben mit Hilfe der Os eine Luftbrücke zwischen 2 Vulkan-Inseln hergestellt. Vorausgegangene Erfahrungen haben gezeigt, dass Trepperlinge extrem feste Verbindungen eingehen können, und das dritte O hat die Anwesenden mittlerweile darüber informiert, dass diese Verbindungen, die die Trepperlinge hergestellt haben, einen besonderen Sinn verfolgen, den nämlich, den Anwesenden einen Weg anzubieten, auf dem sie aus

dem Krater-See herausfinden. Trepperlinge scheinen feinsinnige Geschöpfe zu sein, Gedanken-Leser, die, auch wenn man sie meist mit Füßen tritt, ohne zu wissen, was man damit sagt, gerne Gutes tun, so haben sie den Tänzen der Anwesenden entnommen, das es die Vorfreude war, die die Tänzerinnen und Tänzer bewegt hat, die Vorfreude darüber, dass sie einen Ausweg finden werden. Jetzt ist er da. Alle Anwesenden stellen sich am Krater-

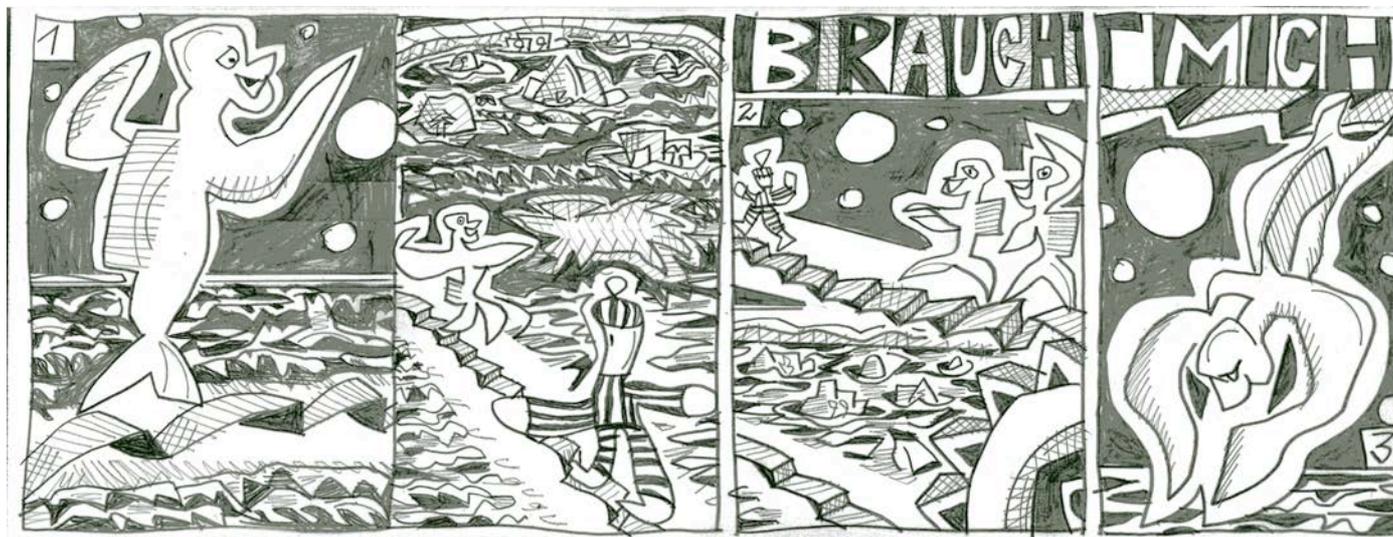
rand auf. Das dritte O hat Kontakt mit der obersten Stufe, wie alle anderen vorher steht sie in engster Verbindung mit einem Trepperling, so dass sich beide nicht mehr voneinander unterscheiden lassen. Alles herhören, ruft das Innere Kind. Es steht auf dem O, es hat keine Höhenangst, und das O teilt den Anwesenden mit, wie es weitergeht.



28. Das hintere O, das zahnradartig mit dem Band aus Trepperling-Treppen umwickelt ist, hakt sich in der Vulkanöffnung ein. So scheint das von Natur aus eingeführt zu sein. Das vordere O hakt sich in der

gegenüberliegenden Vulkanöffnung ein, eine große Entfernung, sie stellt die Festigkeit der Trepperling-Verbindung auf eine Probe, die sie ohne Mühe besteht, auch dann noch, als sie zusätzlich belastet wird.

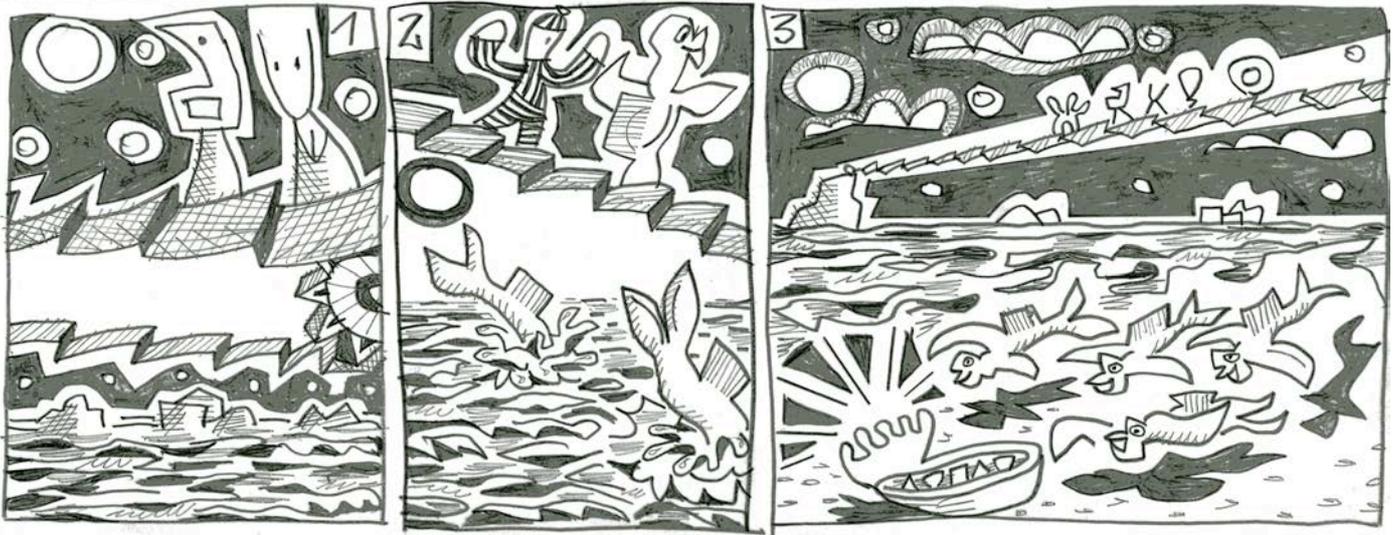
Laut O könnten sich bis zu drei Personen auf dem Band bewegen. Als das Innere Kind den Anfang machen will, hält es die Fischmutter zurück und geht selber an die Spitze.



29. An der Spitze ist man einsam, niemand da, der einem notfalls die Hand geben kann, für die Fischmutter kein Problem, sollte es problematisch werden, kann sie springen und weiterschwimmen, auch für das Innere Kind wäre das kein Problem, es kommt auch unter Wasser gut zurecht, es kann im

Wasser atmen, jetzt aber würde es lieber bei den anderen bleiben, deshalb ruft es den Fischen zu, zwischen denen es sich gerade befindet: Braucht Ihr mich noch? Als sie mit Nein antworten, heißt das keinesfalls, dass ihnen seine Gesellschaft zu viel geworden wäre, die Fröhlichkeit, in der sie seine

Frage erwidern, will nur das eine sagen: die Gelegenheit, von so hoch oben einen Sprung machen zu können, die wollen sie nicht ungenutzt lassen. Die Fischmutter springt voraus.



30. Auch Sam und Nele betreten die Trepperling-Brücke und nähern sich dem Inneren Kind, die Fische springen der Fischmutter hinterher, unter Wasser nähern sie sich dem Beinboot, es leuchtet und ist nicht zu verfehlen. Die anderen nähern sich dem gegenüberliegenden Vulkan, wenn uns nicht alles täuscht, liegt er auf der

Insel, auf der sich Sam und Nele kennengelernt haben, auf den Trepperlingen zu gehen, ist angenehm, das war auch schon im Vulkaninneren so, als die Trepperlinge dort die Treppe bedeckt hatten, die normalerweise steinhart hätte sein müssen. Das dritte O bildet den Abschluss der Gruppe, es murmelt vor sich hin und

übersetzt, was ihm die Trepperlinge auf ihren Oberflächen sagen, so weiß man ungefähr, worauf das alles hinausläuft. Eine spannende Sache, kein Wunder, dass Omar Sheriff die untere Trepperling-Bahn vergessen hat, aber wie Ihr seht, geht es auch ohne. Ihr wisst ja, dass es sie gibt, das reicht.



31. Die Abenteuerlust, die die Fische im Vulkan erleben konnten, ist noch nicht abgekühlt, als sie ihr Beinboot erreichen. So kommt es gerade recht, dass sie die Fußspuren entdecken, die Mr Musch zurückgelassen hat, aber nicht nur die. Offensichtlich war er an den Lesesteinen interessiert gewesen, das erkennen die Fische

an der Auswahl der Steine, die außerhalb des Bootes im Sand liegen. Wir sollten den Spuren nachgehen, schlägt die Fischmutter vor, ihre Kinder sind gleich dabei, auch sie erkennen an den verschiedenen Spuren, dass ein belesener Besuch hier gewesen sein muss, der sich eigentlich auch für die Unterwasserbiblio-

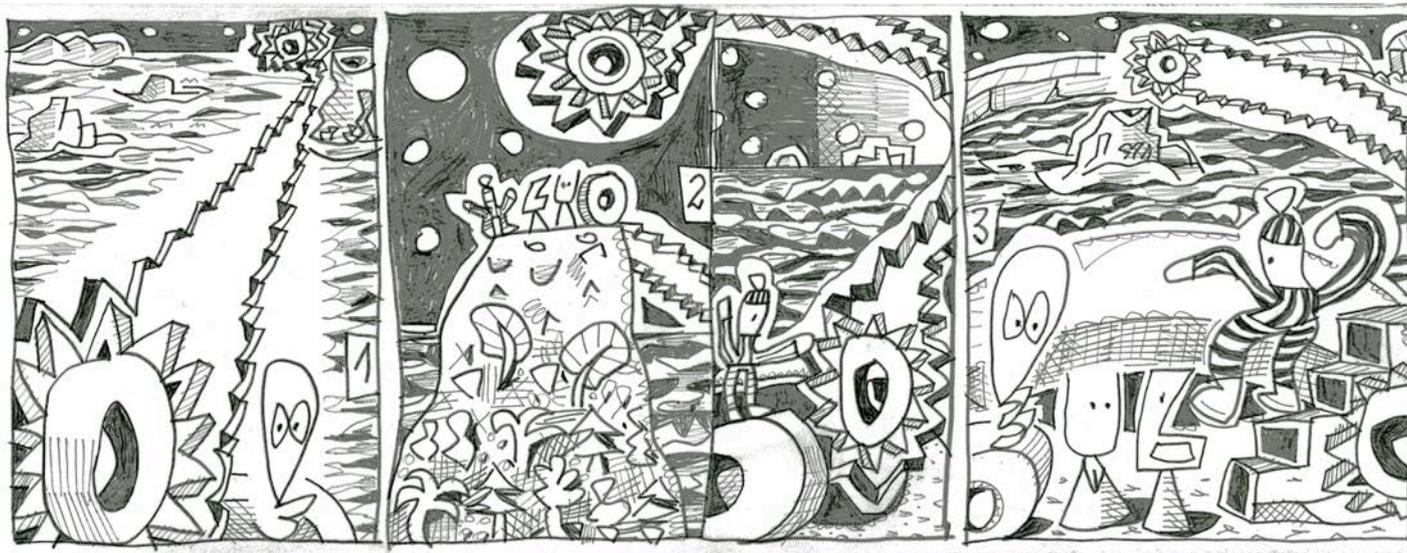
thek interessieren müsste. Mr. Mush indes ahnt Schlimmes, wie Ihr seiner Gangart entnehmen könnt, und beeilt sich davon zu kommen. Was sehen wir noch? Die zweite Trepperling-Bahn ist wieder zu sehen! Omar Sheriff hat dran gedacht!



32. Mr. Mush ahnt Schlimmes. Aber was denn? Fragt er sich, wird langsamer und bleibt stehen. Dass ihm die Fische nachschwimmen ist nicht schlimm, außerdem weiß er noch nichts davon. Es könnte schlimm werden, aber nicht wegen der Fische, soweit kennen wir die. Jetzt fällt ihm wieder der Gedanke ein, der ihm nicht einfallen wollte. Ihm wird klar, was es war: Das Beinboot, das er schon einmal gesehen hatte, aller-

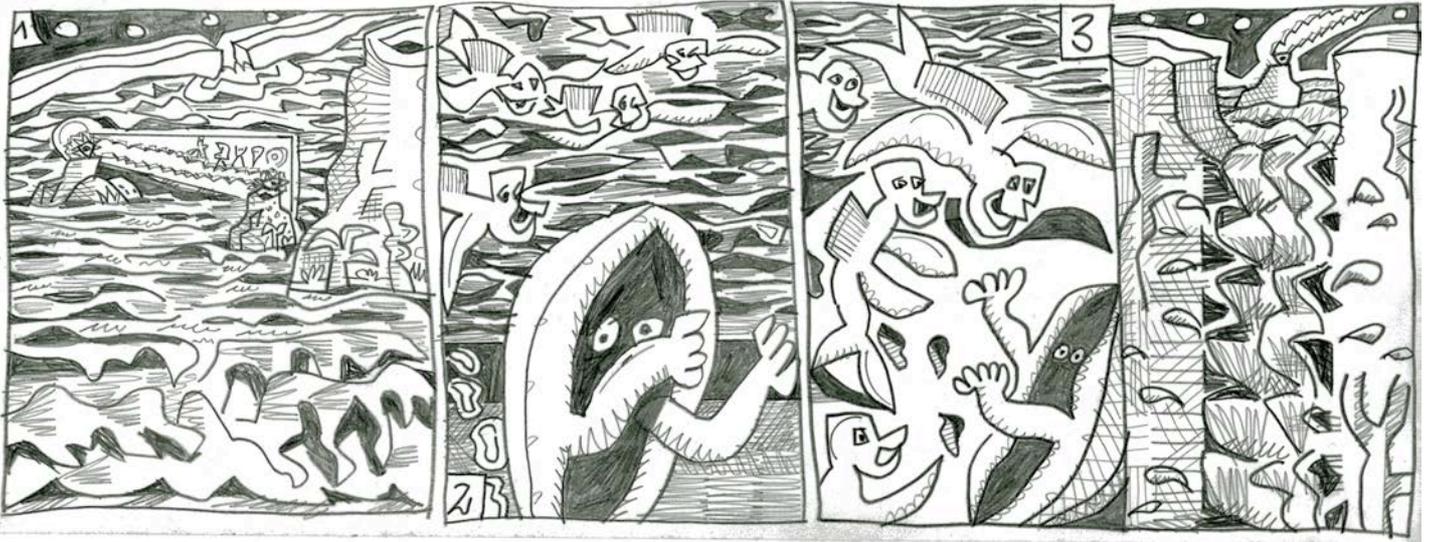
dings von unten, als es über ihm schwamm, über ihm und dem Anker. Könnte es sein, dass ihn jemand mit dem Beinboot sucht, dass jemand den Anker zurückhaben möchte, wobei Mr Mush keine Ahnung hat, was ein Anker eigentlich ist. Für Mr. Mush war es Müll gewesen. Eine schlimme Sache, die im Flussbett nichts zu suchen hat. Vielleicht liegt dort schon wieder etwas, das dort nicht hingehört. Ich habe es geahnt,

denkt er. Eilig setzt er seinen Weg fort. Aber gleich sind die Fische da. Über Wasser ist man weitergekommen. Die Anwesenden steigen auf den Rand des gegenüberliegenden Kraters. Die Trepperling-Brücke setzt sich wieder in Bewegung, das End-O löst sich vom vorausgehenden Kraterrand. Stopp. Das dritte O ist noch nicht da.



33. Jetzt ist es da, das dritte O, auf dem zweiten Bild könnt Ihr es sehen, es sagt: O, Oh! Das End-O nimmt Fahrt auf, es hat sich endgültig vom Kraterrand gelöst, getragen von der Flugfähigkeit der Trepperlinge. Sie findet dadurch Wirkung und Ausdruck, dass die Trepperlinge nicht wie bei Treppen üblich von Tritten aus der Luft getreten werden, sondern selber die Luft treten, die Trittsfolge ist so dicht, dass sie ähnlich wie bei der Erscheinung des Plötz-Lichtes dem Auge verborgen bleibt. Während diese

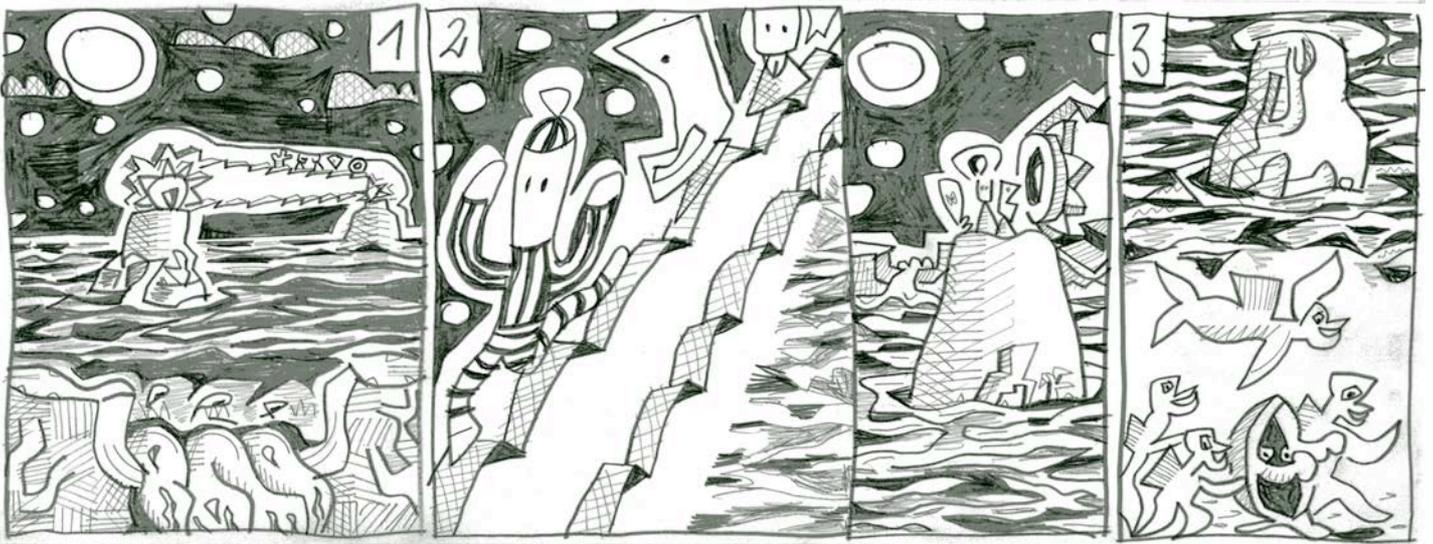
Dinge vor sich gehen, erfahren die Anwesenden einiges über das Kommende, sind sich aber nicht sicher, ob sie alles richtig verstehen. Das End-O steuert einen Vulkan an, der nahe dem Vulkan-See-Ausfluss und dem Wasserfall liegt, gleich wird es sich einhaken und zum Anfangs- oder Vorder-O werden. Das Innere Kind betritt bereits die Trepperling-Stufen. Darauf unterwegs zu sein, ist eine Wonne. Was ist?, ruft es Nele und Sam zu, kommt Ihr mit, bleibt Ihr hier?



34. Das Innere Kind geht voran, Nele und Sam bleiben nicht auf ihrer Insel, sie kommen mit, den Abschluss machen Jan und das dritte O. Die zweibahnige Trepperling-Brücke oder Treppe, die hier aus der Ferne betrachtet stark einer Rolltreppe ähnelt, verbindet Neles und Sams Insel mit einer anderen Insel Richtung Wasserfall. Auch wenn das dritte O Dinge sagt, die unklar bleiben, so wird es zunehmend klarer, dass die Trepperlinge, die sich zur Treppe zusammengeschlossen haben, zum Wasserfall wollen. Aber was dann weiter, und wie dorthin, wenn der Abstand groß und ohne Zwischen-Stopp ist? Vielleicht ist das O so undeutlich, weil Nele und Sam nicht genau wissen, was sie wollen. Ihre Insel ist doch wunderbar, da könnten sie es noch eine Weile aushalten. Das Innere Kind und Jan dagegen wollen auf dem schnellsten Weg nach Everywen. Das dritte O, hat es schon begriffen, dass

die Fische abgesprungen sind und eigene Wege gehen? Möglicherweise nicht, auch dieser Umstand dürfte Verwirrung stiften. Das O könnte manches in Fischsprache sagen, die für Jan, Nele und Sam unhörbar ist. Die Fische selber hören nichts. Sie sind unter Wasser und folgen Mr. Mush. Dieser hört etwas, begreift, dass ihm jemand folgt. Weil er in Gedanken bei dem Müll ist, der im Flussbett liegen könnte, ist er auch hier auf das Schlimmste gefasst. Umso größer die Begeisterung, als er sich umdreht und freundliche Wesen sieht, Wesen, die auf den ersten Blick erkennen lassen, dass sie hierher gehören. Ähnlich empfinden die Fische, sie kommen mit Mr. Mush gut ins Gespräch und kommen bald auf das Thema Beinboot und Wasserfall zu sprechen. Die Strömung, die vom Wasserfall-Ausgang ausgeht, zieht sachte an ihren Körpern.

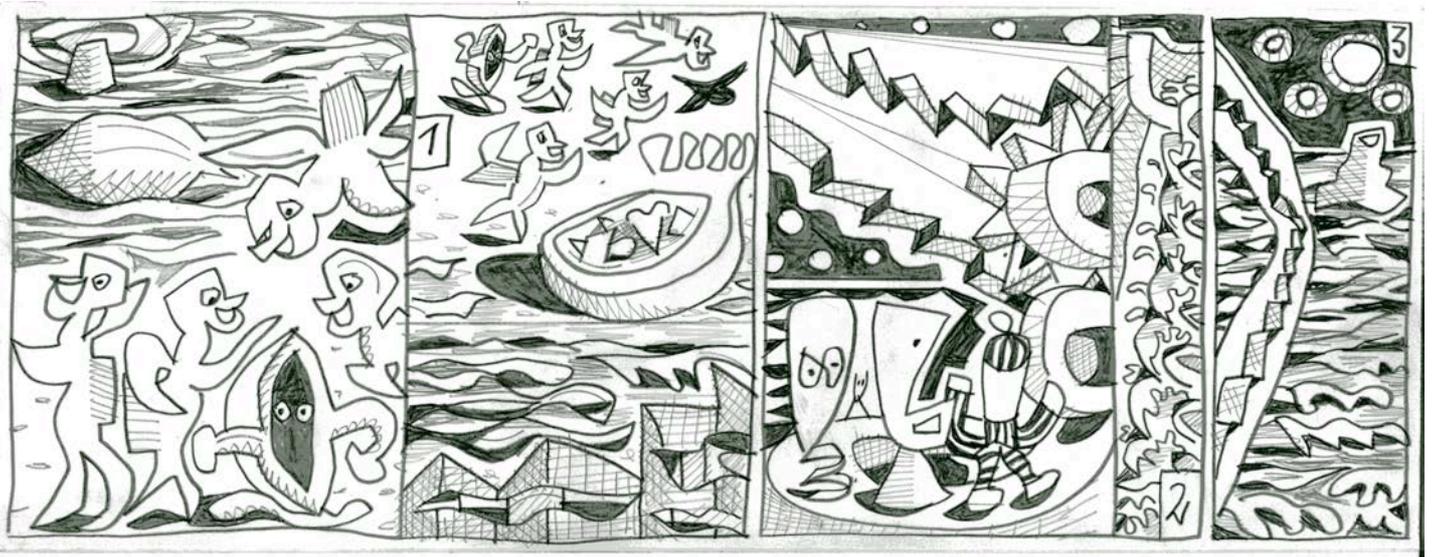




35. Gleich haben die Anwesenden den letzten Vulkan vor dem Wasserfall-Ausgang erreicht. Jetzt haben sie ihn erreicht, sein Durchmesser ist kleiner als der der anderen, da muss man zusammenrücken, Jan verbringt dank seiner starken Sprunggelenke viel Zeit in der Luft, wenn er nicht gerade auf

einem Felsvorsprung Schwung holt. Es lohnt auch einen Blick unter Wasser zu werfen. Da sieht man, wie weit Mr. Mush schon gekommen war. Die Fische haben ihn in der Nähe des letzten Vulkans vor dem Wasserfall gestoppt. Sie kehren um, Mr. Mush geht gerne mit, die Fische haben ihm

ihr Vorhaben erklärt, Mr. Mush ist, wie Ihr wisst, ein Spezialist für den Wasserfall-Verkehr, das verbindet ihn mit den Fischen, die das Beinboot den Wasserfall hinabbringen wollen. Ihre Pläne haben wir bereits kennengelernt. Mr. Mush, was halten Sie davon?



36. Mr. Mush denkt nach, er antwortet nicht gleich, die Zwischenzeit nutzen die Fische aus, um ihren Plan selber noch einmal zu diskutieren. Mr. Mush hört genau zu, als die Fünf dem Beinboot nahe gekommen sind, scheint es keine Zweifel mehr zu geben. Die entschiedene Art, in der alle ei-

nen jeweils besonderen Platz anstreben, erzeugt den Eindruck, dass von jetzt ab die Dinge nach Plan laufen. Ähnliches spielt sich über Wasser ab. Die Anwesenden sind auf dem letzten Vulkan vor dem Wasserfall angekommen, die Trepperling-Treppe löst sich vom vorausgehenden Vulkan, jetzt

kann man nur hoffen, dass die Trepperlinge wirklich begriffen haben, was die Wünsche der Anwesenden sind, das O hatte sich diesbezüglich nicht immer eindeutig geäußert. Die Trepperling-Treppe entfaltet sich in voller Länge.

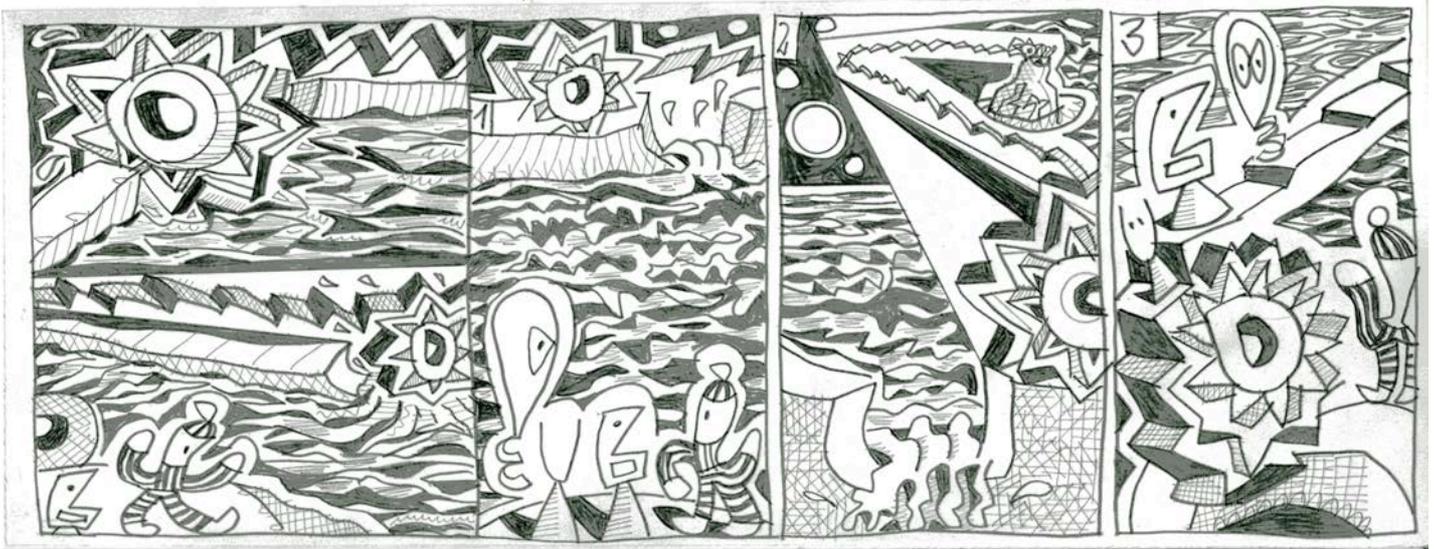


37. Die Trepperling-Treppe entfaltet sich einbahnig, dadurch wird sie doppelt lang, verliert aber auch etwas an Festigkeit in waagrechter Lage. Das Vorder-O mit seinen Umwicklungen berührt die Wasseroberfläche und lässt fürchten, dass es untergehen wird. Doch da gibt sich eine besondere Eigenschaft der Trepperlinge zu erkennen, so dünn sie auch sind, scheinen sie doch ein Inneres zu haben, das einen Stoff enthält, der das Sinken verhindert, Pressluft vielleicht, Pressluft könnte auch die

große Festigkeit der Treppe in senkrechter, schräger und bogenförmiger Lage erklären. Die Anwesenden, die von den Äußerungen des dritten Os abhängen, erhalten im Augenblick keine Informationen, was zu denken gibt und was das ist, ist nicht das Heitere. Heiliger Bimbam, sagt Sam, was jetzt abläuft, sieht kaum nach Plan aus. Unter Wasser herrscht freilich Heiterkeit. Wie besprochen heben die Fische das Beinboot, ihre Kraft reicht, um das Boot solange in die Höhe zu stemmen, bis

Mr. Mush bequem darunter steht und das Boot Huckepack nehmen kann. Wie Ihr wisst kennt Mr. Mush ganz andere Lasten. Das hier ist ein Klacks. Das eigentliche Gewicht hat die Bedeutung der Lesesteine, und die fällt hier nicht ins Gewicht. Während sich diese Aktivitäten ordnen, um den Abfluss und den Fluss hinunter zu kommen, kommt ihnen das Schiff des Kapitäns mit neuer Bug-Leuchte entgegen. Außerdem reißen immer wieder die Wolken auf, die Beleuchtung ist insgesamt ausreichend.





38. Das Vorder-O geht nicht unter. Es stolziert wie ein Wasserläufer über den bewegten Wasserspiegel und bewegt sich bis an den Wasser-Rand, die Anwesenden beobachten den Vorgang, sie sind verwirrt und hoffen möglichst bald einen Hinweis zu erhalten, worauf sie sich beim Fortgang des Vorgangs einzurichten hätten. Weder das O noch das, was zu sehen ist, geben darüber Auskunft. Das O

überträgt auch das Wasserfallrauschen, das alles andere übertönt, und wegen der Entfernung und Dunkelheit können die Anwesenden auf die Entfernung so gut wie nichts erkennen. Jan springt öfters in die Luft und erhält so eine bessere Aussicht, so, wie es aussieht, müsste sich das Vorder-O den Wasserfall hinablassen, aber das geschieht nicht, das Vorder-O scheint zu zögern. Aha! Es ver-

lässt die Ausflusrrinne und stellt sich auf den Krater-Rand. Das Vorder-O führt dies in Form einer Feststellung aus, die fest genug für eine Brücke ist, die die letzte Vulkan-Insel mit dem Kraterrand verbindet; jetzt ist das Wasserfall-Rauschen im O nicht mehr so laut und laut O könnten die Anwesenden die Brücke ohne weiteres benutzen. Na endlich!
V



39. Das Innere Kind macht den Anfang, gefolgt von Sam, dann kommen Nele und Jan, die Trepperling-Brücke bleibt selbst in der Mitte stabil, ohne auch nur einen Fingerbreit durch zu schwingen, man bleibt einander dicht auf den Fersen, das O, das man jetzt sehr gut versteht, berichtet von den

Verhältnissen am Brückenkopf, und die sind so verlockend, dass alle einen Schritt schneller gehen, um anzukommen, denn sie haben großen Hunger, so soll es in einer breiten Rinne im Krater-Rand Beerensträucher geben, an denen die schmackhaftesten Beeren hängen, und so ist es auch, aus der

Nähe betrachtet, gleich verlassen die Anwesenden die Brücke, um sich die Bäuche mit Beeren voll zu schlagen und sich in der Umgebung wohl zu fühlen, doch, als sie damit anfangen wollen, ruft das Innere Kind.
0.....



41. Wie oft sich die Trepperlinge im Verbund dem Beerenschmaus überlassen? Bestimmt nicht oft, und schon gar nicht in Verbindung mit einem Vorder- und einem Hinter-O. Woher sollten die auch kommen? Aber falls doch, dann gäbe es ein Pflückproblem, das nur mit Personal zu lösen wäre, mit Pflückerinnen und Pflückern, die all die Früchte aus der

Plantage zum Förderband bringen würden. Doch darüber zerbricht sich im Augenblick Niemand den Kopf. Bis alle Trepperlinge satt und ausgeruht sein werden, wird eine Weile dauern, das ist Zeit für eine Siesta. Auch die Anwesenden haben ja viel erlebt und sind satt und müde. Sie schlummern im dritten O, das auch noch Platz für das Innere Kind hätte. Aber dieses

will alleine sein und setzt sich auf die Krater-Rand-Kante mit Blick auf die Trepperling-Brücke und den weiten Krater-See, in dem die Fische verschwunden sind. Ob sie alleine zu-rechtkommen? Aber sie sind ja zu viert. Das ist nicht wenig. Drei wäre wenig, viel zu wenig, wenn dann die anderen zu fünft wären.

..VV.....



42. Diese und ähnliche Gedanken kommen dem Inneren Kind, als es über die Wasserfläche des Krater-sees blickt. Was sich in allernächster Nähe unter Wasser abspielt, vermutet es nicht. Dort ist man zu fünft. Man ist an der Wasserfall-Kante angekommen und damit befasst, das Bein-Boot stufenweise hinunter zu bewegen und aufzupassen, dass sich das

Bein-Boot nicht von selber bewegt, das Tempo bestimmt und sich los-reißt. Selbst für eine Person, die so stark wie Mr. Mush ist, könnte das gefährlich werden. Gar nicht daran denken! Hätte man das über Wasser gewusst, hätte man kein Auge zuge-tan und hätte nachgesehen, ob sich etwas sehen lässt. Aber so haben sich alle schlafen gelegt, auch das

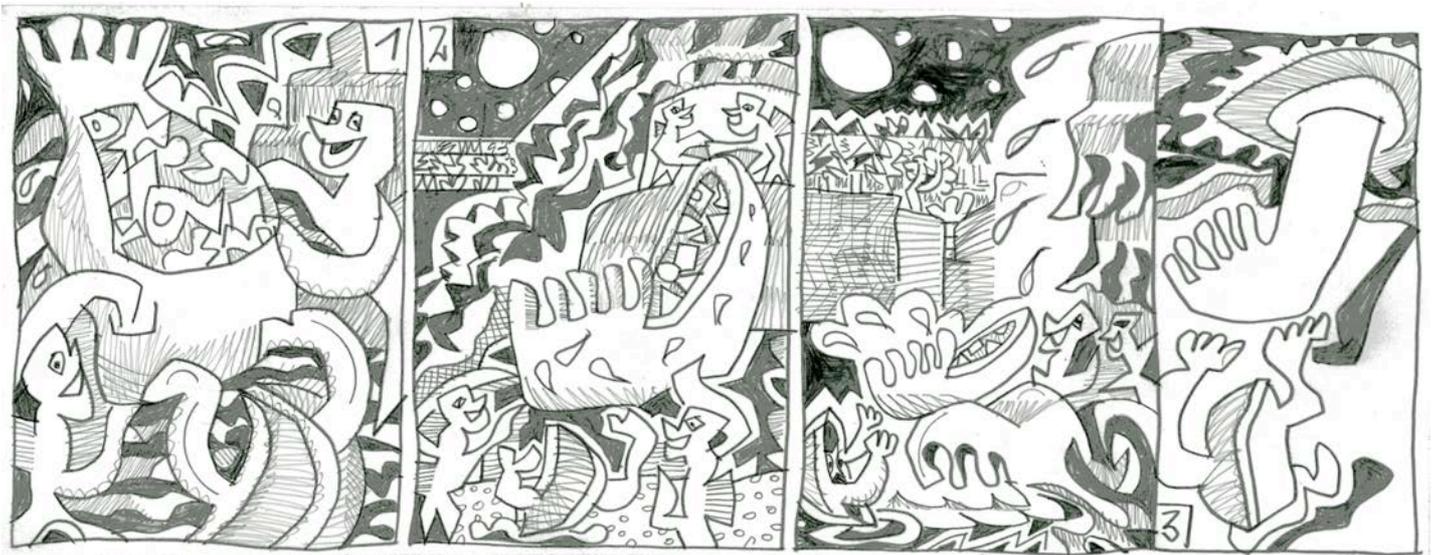
Innere Kind, das den Plan der Fische kannte, freilich ohne den Zeitpunkt zu kennen und zu ahnen, dass es einen Mr. Mush gibt. Die vier Anwesenden schlafen, wie wir gesehen haben, im dritten O und da schläft man sehr gut, man weiß, dass das O einen wecken wird, wenn es Zeit ist.



43. Die erste Hürde ist geschafft, so gut wie geschafft, Mr Mush und die Fischmutter stehen eine Stufe unter dem Boot und stützen es gegen die Strömung ab, die drei anderen Fische legen auch Hand an, geschafft, so geht das Stufe für Stufe, oben die drei Fischkinder, sie korrigieren die Fahrt-

richtung und passen sie der wechselnden Strömung an, unten Mr. Mush und die Mutter. Als die Hälfte der Strecke geschafft ist, gibt es einen Zwischenfall, das Beinboot scheint sich zu verselbständigen, wie Ihr sehen könnt, es durchdringt den Wasserfall und zeigt sich der Außen-

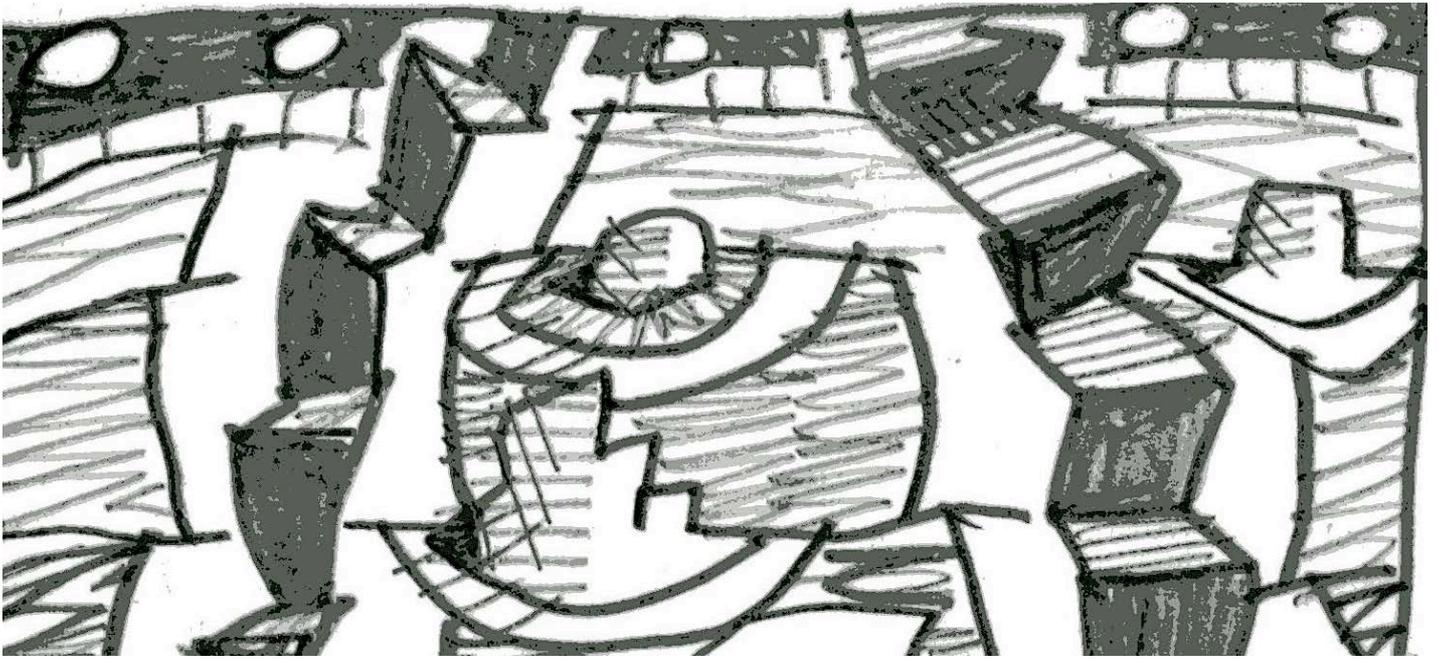
welt, wo allerdings außer Euch Niemand zugegen ist, der eine bemerkenswerte Erscheinung wie diese würdigen könnte, ebenso wie die Leistung der Transporteure, die dahinter steckt, als sich besagte Erscheinung nach außen hin auch schon wieder in Nichts aufgelöst hat.



44. Die Transporteure erwischen das Bein-Boot noch rechtzeitig, fast wäre es auf einer Woge aus dem Wasserfall hinausgeschossen, die Fische aber bekommen den Bootsrand wieder zwischen die Flossen, die sie zu Haken formen, und Mr. Mush scheint in seinen Armen die Kraft von 1000 Napfschnecken zu besitzen. Es gibt

einen Ruck und im nächsten Moment gibt es keinen sichtbaren Hinweis mehr darauf, was sich unter den herabstürzenden Wasserbahnen abspielt. Dann kommt die Aufprallwoge, wo Fall und Fluss zusammenstoßen. Die Wassermassen türmen sich auf und formen sich zu einem Drehstrudel. Hier wird das Boot an

die Oberfläche gedrückt und wieder in die Tiefe gezogen, wäre vielleicht in der Tiefe gekentert, wenn Mr Mush das Problem nicht erkannt hätte. Er kennt den Fluss und den Kratersee wie seine Westentasche und weiß, wo er stehen muss, um das Boot aus dem Strudel herauszuholen und in Sicherheit zu bringen.

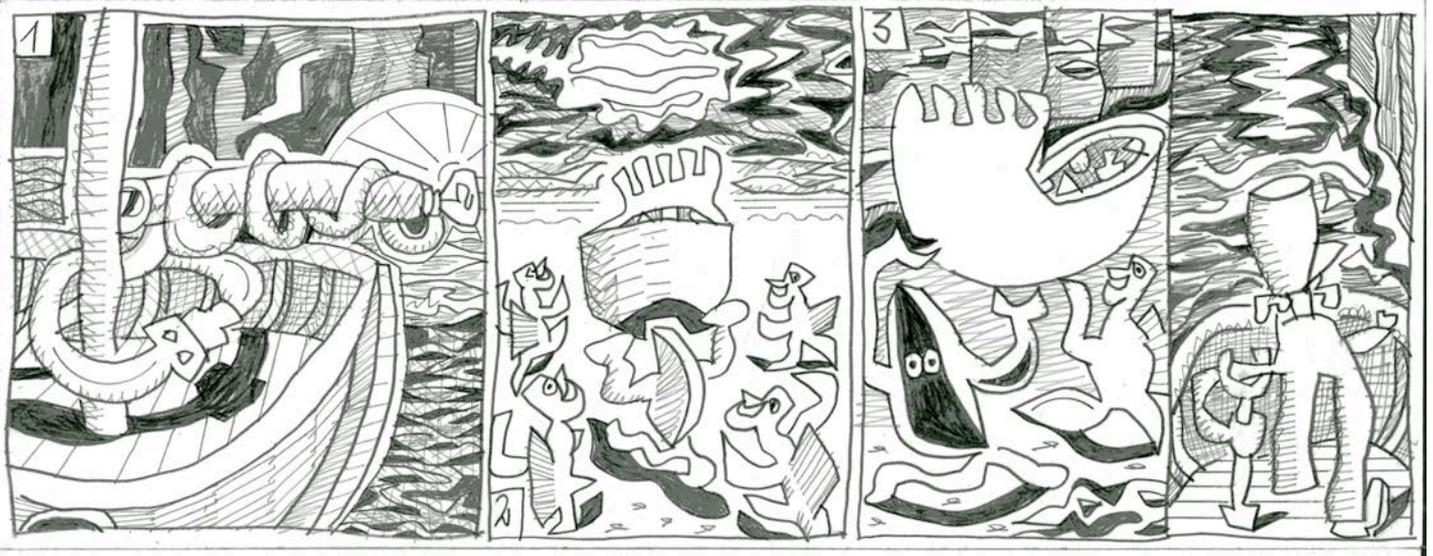


45. Die Rinne im Kraterand ist ein besonderer Ort, an dem sich unerwartet tief und fest schlafen lässt, obwohl seine Lage alles andere als ungefährlich und sicher erscheint. Niemand weiß, wie die Pflanzen herkommen. Vielleicht von den Trepperlingen? Die Rinne umgibt den Krater wie ein paradiesisches Band. Das Strömen, das Rauschen, das Schwappen, Geräusche, die beruhigen. Ein einzelnes Platschen weckt Sam. Es ist ganz schwach, es wiederholt sich nicht, hinterlässt aber die Erwartung einer Wiederholung und

zwingt Sam aufzustehen und nachzusehen. Was er da sieht, ist erstaunlich, mehr als erstaunlich. Es hilft nicht, das einzelne Geräusch zu verstehen, es könnte sogar so beeindruckend, dass man alles andere vergisst, trotzdem, Sam will es trotzdem genau betrachten, bevor er dem einzelnen Geräusch nachgeht. Die Trepperlinge haben ihre Formation verändert. Sie bilden keine Brücke mehr, die den letzten Vulkan mit dem Kraterand verbindet. Die Belastung, die jeder einzelne Trepperling zu

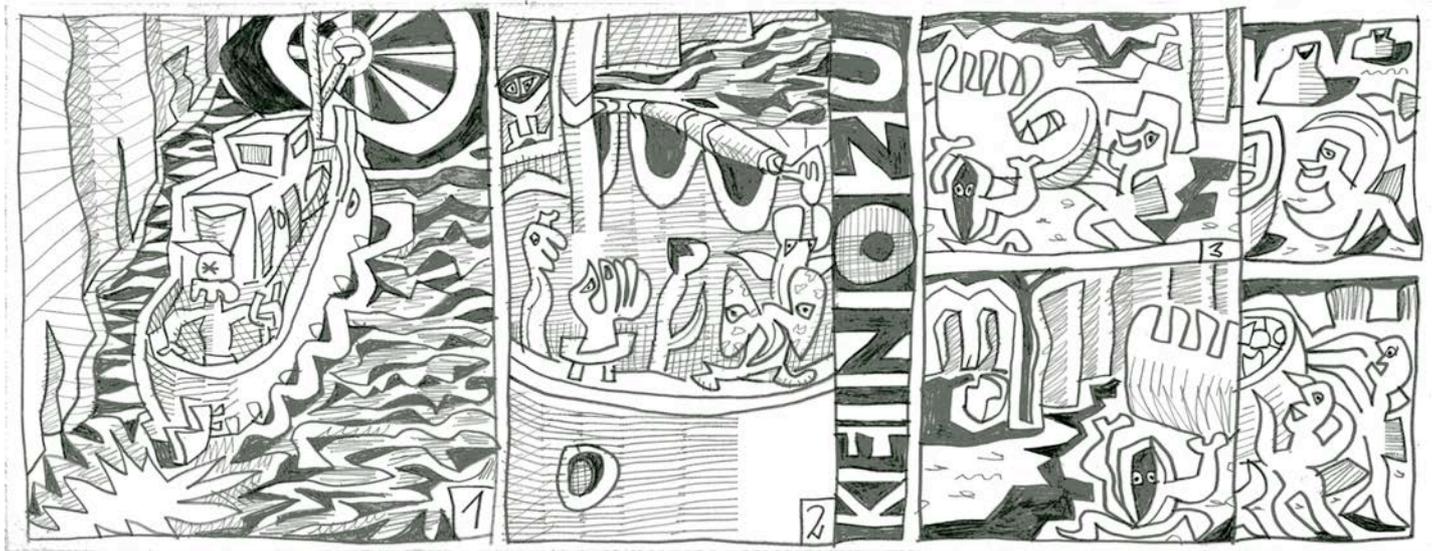
bewältigen hatte, könnte zu groß gewesen sein, ein Bogen, wie der, der jetzt über dem Wasserfall-Ausfluss himmelhoch aufragt, schafft Entlastung, eine Entspannung, die sich dem ganzen Krater rund mitteilen scheint, Sams Interesse an dem einzelnen Geräusch löst sich auf, unter dem Trepperling-Bogen rauscht der Wasserfall doppelt schön. Und wenn Sam wissen würde, wie gut es unter Wasser weitergeht, würde es für ihn dreimal so schön rauschen. Doch, was ist das? Fehlt da nicht ein O?





46. Szenenwechsel. Flutkanal-Fluss-Oberlauf. Dunkle Schlucht. So dunkel auch wieder nicht. Das Mastbaumende, an dem die leuchtende Glühbirne von der Kommandobrücke befestigt ist, ragt wie eine Angelrute über das Bug hinaus und vertreibt die Dunkelheit soweit, dass der Steuermann genug Sicht hat. Die Gefahr, gegen einen Felsen zu stoßen, ist eingeschränkt, wenn nicht sogar gebannt. Nicht nur über Wasser hat man etwas von der neuen Illumination, auch unter Wasser sieht man mehr, gleichwohl

das nicht nötig gewesen wäre, da Mr. Mush den Weg im Schlaf kennt und das Boot dank der glimmer-glimmernden Lesesteine von selber leuchtet. Daran hat man sich allerdings schon wieder gewöhnt, Niemandem fällt es mehr auf. Außer dem Kapitän. Kapitän Duss Lehmgewalt Walther steht im Heck seines Schiffes, hinter dem Schiff sieht er ein Leuchten im Wasser, das sich flussabwärts bewegt.



47. Das ist aber eigenartig, murmelt der Kapitän, er murmelt es sprichwörtlich in seinen Bart, über den wir bisher, da ist sich Omar Sheriff sicher, kein Wort verschwendet haben. Ein ähnliches Leuchten war auf der letzten Fahrt nicht feststellbar gewesen. Dagegen hatte es eine unsichtbare Kraftquelle gegeben, die in der Lage war für den Preis eines Ankers das Schiff den Wasserfall hinaufzubefördern. Kann es da eine Verbindung geben? Immerhin liegt mit der Lichtquelle etwas vor, das ebenfalls unsichtbar ist, ist es möglich, dass seine Bewegung den gleichen Rhythmus wie vorher die Kraftquelle hat? Aber der

Kapitän stellt nicht nur diese Betrachtungen an, er sollte auch seinen Blick so frei haben, dass er das O sieht, wenn es in den Blick kommen sollte. Der Rest der Crew hält im Bugbereich Ausschau. Aber es ist kein O zu sehen. Unter Wasser erreichen Mr. Mush und die Fische ihr Ziel. Die kleinen Unterwasser-Vulkane, an denen sie vorbeikommen, sind nicht aktiv, der Eingang zur Unterwasserbibliothek lädt mit sanfter Strömung zum Hineingehen ein, alles ist absolut feuerfest. Mr. Mush tritt unter dem Boot hervor, die letzten Bootslängen schaffen die Fische alleine.

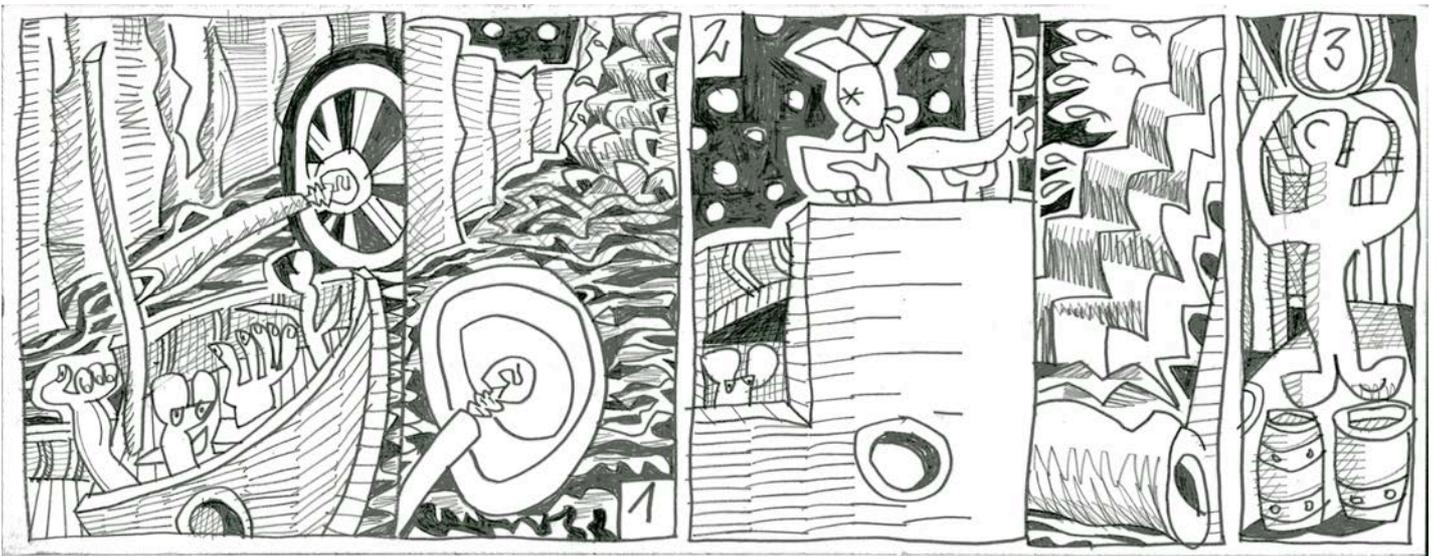


48. Das ist ja toll hier, ruft Mr. Mush. Er fragt sich, weshalb er von der Existenz der Bibliothek bisher nichts wusste. Das mag an der Gradlinigkeit seines Charakters liegen, die auf sanfte Strömungen nicht reagiert. Die Fische applaudieren. Sie erkennen, dass Mr. Mush müde ist, und bieten

ihm die Sandbank an, das Sofa im Eingangsbereich, auf dem schon das Innere Kind geruht hatte. Mr. Mush lässt sich nicht zweimal bitten. Gerne nimmt er das Angebot an, kaum hat er kundgetan, wie wohl er sich fühlt, ist er auch schon eingeschlafen. Die Fische machen sich auf Zehenspitzen

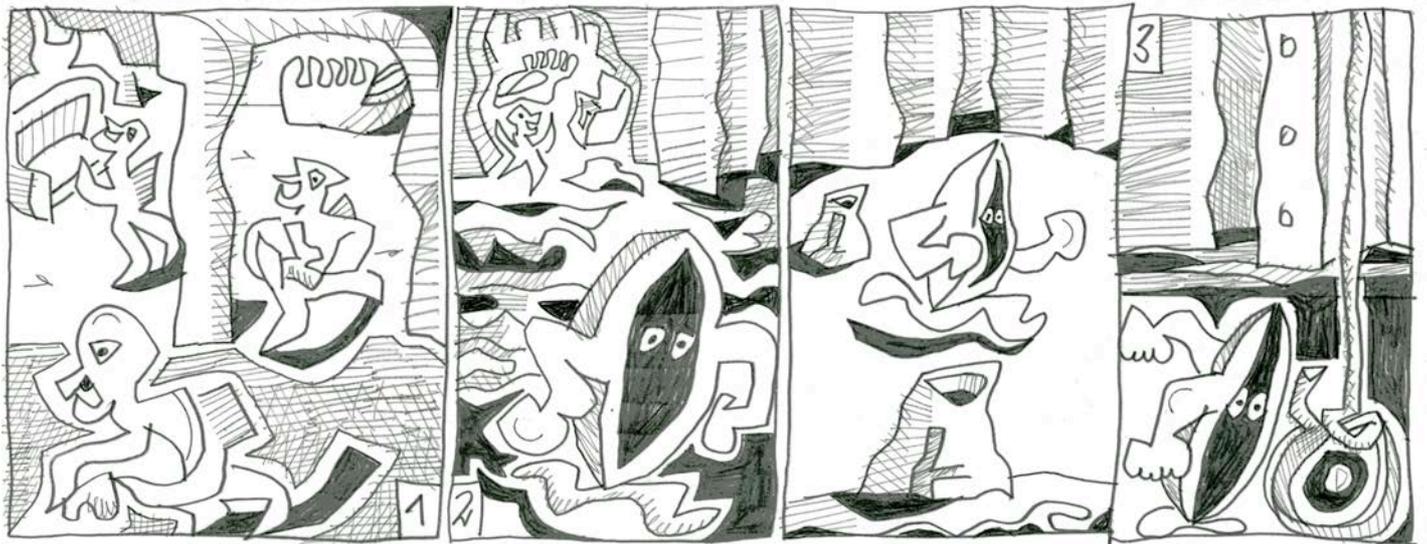
dran, das Beinboot zu entladen und bringen die leuchtenden Lesesteine ins Bibliothek-Innere. Dabei könnt ihr sehen, worin sich die vier Fische unterscheiden. Es ist ihre Größe, die Fischmutter ist die Größte.

.....



49. Die Mastbaumlampe bohrt sich in die Finsternis und an ihrem Ende tauchen endlich auch schon wieder die Sterne am Himmel auf. Die Schiffsbesatzung hört den Wasserfall rauschen, und dann sieht sie ihn auch. Der Kapitän lässt das Schiff in gebührendem Abstand den Standgang einlegen. Vom Bug-Oberdeck aus spricht er, während sich die anderen an Deck unter ihm vor und neben der Ladeluke aufstellen. Der Kapitän stellt fest, dass LG Ott's O nicht zu finden ist, weil es sich höchstwahrscheinlich nicht hier auf dem Flutkanal-Fluss-Ober-

lauf befindet, sondern anderswo, wahrscheinlich und vielleicht auf dem Vulkansee. Für gewöhnlich würde man sagen: Unmöglich! Aber Ihr, die Kenner, kennen sich aus und wissen, dass es möglich ist, den Wasserfall zu überwinden und die Suche nach LG Ott's O auf dem Vulkansee fortzusetzen. Dazu sind jetzt einige Maßnahmen notwendig. Als erstes steigt der Alte Knochen in den Laderaum, dort stehen Fässer, von denen er einen Fassring entfernt, wie und warum?, das zu erklären haben wir keine Zeit. Er reicht den eisernen Ring nach oben. Und dann?!



50. Wieder bei den Fischen. Wer ist der oder die Größte, das ist nicht mehr zu erkennen, alle packen zu und tragen die Lesesteine in die Bibliothek, dabei achtet Niemand auf die Körpergröße. Auch achtet Niemand auf Mr. Mush, der auf der Sandbank

eingeschlafen ist. Seht Ihr, wie viele Lesesteine noch im Bein-Boot sind? Wie lange mag Mr. Mush geschlafen und sich erholt haben, als er mit einem Ruck wach wird und aufspringt? Ohne sich von den Fischen zu verabschieden jagt er stromauf. Das

Tempo, das er zu dieser Nachtstunde an den Tag legt, lässt vermuten, dass er ausgeschlafen ist. Was aber treibt ihn voran? Eine Ahnung! Und er hat recht gehabt. Da ist etwas, das die Ordnung im Flussbett stört. Eisen. Müll. Fortsetzung folgt.

